215. Montag den 15. September 1862. **215.**

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. September. Se. Majestät der König sind heute früh, von Baden-Baden kommend, auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

Berlin, 14. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittmeister a. D. Gottlob Franz Elsholtz zu Hohenberg am Wurmsee in Bayern den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Feldwebel-Lieutenant am Kadettenhause zu Wahlstatt, Sekonde-Lieutenant a. D., John, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Staatsanwalt von Graevenitz in Danzig zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Marienwerder zu ernennen; sowie den Ober-Bürgermeister Lischke zu Elberfeld, gemäß der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, als Bürgermeister dieser Stadt auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren zu bestätigen und ihm zugleich den Titel „Geheimer Regierungs-Rath"; und den Geheimen Rechnungs-Revisoren Hasse und Rüdel den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; ferner dem interimistischen Geschäftsträger in Athen, Grafen von Keyserling, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht ihm verliehenen Fürstlich Schwarzburgschen Ehrenkreuzes erster Klasse, dem interimistischen Geschäftsträger am Kgl. Niederländischen Hofe, Legationsrath von Magnus, zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes des Leopold-Ordens und dem bisherigen zweiten Legations-Sekretär am Kaiserlich Russischen Hofe, Legations-Rath Dr. von Schloezer, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Der ordentliche Lehrer Polke am Gymnasium zu Gleiwitz ist zum Ober-Lehrer befördert und der Kollaborator Dr. Angelus Benedix zu Sagan als ordentlicher Lehrer an das vorgenannte Gymnasium versetzt worden.

An der Realschule zu Stettin ist dem ordentlichen Lehrer Claus das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 13. September, Nachts. Nachträgliche Berichte aus Newyork vom 1. d. melden, daß Pope am 31. August eine Niederlage erlitten habe, in Folge deren er sich hinter die Befestigungswerke von Washington zurückgezogen hat. Der Verlust an unionistischen Offizieren ist ein enormer. Mehrere Generale und Obersten sind getödtet.

Via Kap Race eingegangene Berichte aus Newyork reichen bis zum 5. d. Abends. Nach denselben hat die Bundesarmee jetzt genau dieselbe Stellung um Washington inne, wie vor ihrem Abmarsche nach der Halbinsel. Man glaubte noch, daß die Konföderirten in Maryland einzudringen versuchen würden. Die Unionisten haben Baton rouge geräumt. Die Konföderirten unter Breckenridge, 50,000 Mann stark, bedrohen Neworleans. General Buttler machte große Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt.

Von der polnischen Grenze, Sonntag, 14. September, Nachmittags. Während einer gestern Nacht in Warschau stattgehabten Haussuchung bei Schülern der Malerakademie feuerten diese auf die Stadtsoldaten, ohne indeß Jemanden zu verletzen. Man fand bei der Haussuchung einige Revolvers und Dolche.

In Folge einer Aufforderung des Großfürsten Statthalters an Zamoyski ist gestern die Adelsadresse unterzeichnet worden.

Der Staatshaushalts-Etat als Gesetz.

III.

Die Bestimmung des Art. 62 Al. 3 der Verfassungs-Urkunde, wonach das Herrenhaus das Gesetz über den Staatshaushalts-Etat nur im Ganzen (en bloc) anzunehmen oder abzulehnen befugt ist, nachdem das Abgeordnetenhaus zuvor darüber definitiv beschlossen hat, ist zum Theil auf den eigenen Antrag der Krone in der Botschaft vom 7. Januar 1850 (Proposition VII.) bei der Revision der Charte hinzugefügt worden. Die Erwägungen dieser königlichen Proposition gingen ausdrücklich dahin, daß die damalige Erste Kammer keine Wahlkammer bleiben werde, um deshalb aber der Zweiten Kammer, da sie das ganze Volk repräsentire, ein überwiegender Einfluß auf alle Finanzfragen zuerkannt werden, ihr auch allein die Detailberathung des Budgets zufallen müsse. Was nun aber geschehen soll, wenn das Herrenhaus das Budget en bloc verwirft, darüber äußert sich die Verfassung nicht weiter. Aus dem Art. 99 der Verfassungs-Urkunde ergiebt sich mit Nothwendigkeit der Schluß, daß eine Uebereinstimmung beider Häuser des Landtages zum Budget in jeder Weise angestrebt, in diesem Falle also zunächst versucht werden muß, das Abgeordnetenhaus bei nochmaliger Durchberathung des Budgets zu einer anderweitigen, den Wünschen des Herrenhauses entsprechenderen Feststellung desselben zu bestimmen. Dies ist der korrekte Weg, welcher nach der Geschäfts-Ordnung beider Häuser, auf den der §. 78 der Charte in dieser Beziehung verweist, beim Vorhandensein einzelner Divergenzen in den Beschlüssen über Gesetzes-Vorlagen zwischen Herren- und Abgeordnetenhaus, stets eingeschlagen wird. Der hiergegen aus dem Art. 64 Al. 2 der Charte hergeleitete Einwurf, daß dies um deshalb unstatthaft, weil „Gesetzesvorschläge", die von einer der Kammern oder dem König verworfen worden sind, in derselben Sitzungsperiode nicht wieder vorgebracht werden dürfen, ist von der nichtigsten und frivolsten Beschaffenheit. Wem die juristische Logik noch nicht ganz abhanden gekommen ist, dem ist es auf den ersten Blick klar, daß bei dem Art. 64 an das jährliche Budget-Gesetz nicht im Entferntesten gedacht worden ist und nicht gedacht sein kann. Einmal ist die Verwerfung des Budget-Gesetzes immer nur formell eine Verwerfung des ganzen Gesetzes, in Wirklichkeit und materiell sind es stets nur einzelne Positionen desselben, denen das Herrenhaus in dieser vorgeschriebenen summarischen Weise seine Genehmigung versagt. Die Sache liegt daher wesentlich nicht anders, als wenn das Herrenhaus Abänderungen eines vom Abgeordnetenhause bereits festgestellten Gesetzes beschließt, wo eine nochmalige Berathung und Beschlußfassung des Abgeordnetenhauses immer die Regel ist. Und dann hieße es einen bodenlosen Widersinn in die Verfassung hineinlegen, wenn man dem Art. 62 die Bedeutung geben wollte, als sollte, wenn das Herrenhaus will, trotz des Art. 99 ohne jährliches Budget regiert werden können. Der Art. 62, der nach seinen Motiven die Befugnisse des Herrenhauses bezüglich der Finanzgewalt einschränken wollte, hätte sie dann auf's Ungeheuerste ausgedehnt. Zum Glück sind die stenographischen Berichte aus der Sitzungsperiode 1849—1850 noch vorhanden und ausdrücklich finden wir es dort bei Berathung des Art. 62 hervorgehoben, daß, wenn die Erste Kammer, weil etwas Erhebliches übersehen, oder ein wichtiges Princip verletzt sei, dem Budget nicht zustimmen zu können glaube, sie es mit den Gründen der eventuellen Annahme der Zweiten Kammer zurückzuschicken habe, und der Zwiespalt in dem gewöhnlichen geordneten Wege dann seine Erledigung finde. (S. 2217, 2396 u. ff., 2385 ff. I. K.; 2073 der II. K.)

Wie nun aber, wenn die Zweite Kammer bei ihren ersten Beschlüssen beharrt und das Herrenhaus ebenso unbeugsam ist? Soll das Budget bis in's Unendliche zwischen beiden Häusern hin und her wandern? Kein vernünftiger Mensch wird dies verlangen. Ein derartiger zur Permanenz erhobener Konflikt ist unverträglich mit dem verfassungsmäßigen Staatsleben und muß in der einen oder anderen Weise gelöst werden. Das jährliche Budget-Gesetz muß zu Stande kommen, folglich muß der Widerstand des einen oder anderen Hauses, der sich mit der Verfassung selbst in Widerspruch stellt, auf verfassungsmäßigem Wege gebrochen werden. Und da das Herrenhaus bezüglich der Finanzgewalt überhaupt vor dem Abgeordnetenhause zurücktritt, wird es in der Regel auch das Herrenhaus sein, dessen Nachgeben zu erzwingen bleibt. Welche Mittel hierfür anzuwenden sind, dies zu entscheiden ist Sache der Regierung und an sich kein Gegenstand allgemeiner Erörterungen.

Deutschland.

Preußen. ⊙ **Berlin**, 14. Sept. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Die Taufe des kleinen Prinzen Albert Wilhelm Heinrich ist gestern sehr solenn im Neuen Palais zu Potsdam gefeiert worden und viele Personen, unter ihnen auch die sämmtlichen Präsidenten beider Häuser des Landtages, unsere beiden Bürgermeister und die beiden Stadtverordneten-Vorsteher hatten zu derselben Einladungen erhalten. Der König, welcher um 9 Uhr Vormittags im besten Wohlsein von Baden-Baden nach Potsdam zurückgekehrt war, unterhielt sich vor und nach der Tafel mit den Ministern v. d. Heydt und v. Roon. Um 5 Uhr kehrten alle die Personen, welche von hier geladen waren, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, die Minister, die Generalität, die k. Hofchargen, die Gesandten ꝛc. wieder hierher zurück. — Ueber die Tauffeierlichkeiten erfahre ich noch folgende Einzelheiten: Der keine Prinz ist wie seine beiden kleinen Geschwister mit Wasser aus dem Jordan getauft worden, das verschiedene Personen den hohen Eltern schon früher zum Geschenk gemacht hatten und welches vorher destillirt worden war. Bei dem Taufakte wurden die Taufgefäße benutzt, welche der König Friedrich Wilhelm III. von dem Hofgoldschmiede Hossauer nach einer Zeichnung Schinkels aus dem in preußischen Bergwerken aufgefundenen Golde hat anfertigen lassen und die in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam aufbewahrt werden. Diese Gefäße waren zum ersten Mal bei der Taufe des Kronprinzen im Jahre 1831 im Gebrauch und steht deshalb auch sein Name an der Spitze aller der übrigen Mitglieder der königlichen Familie, bei deren Taufe diese Gefäße benutzt worden sind. Nach dem Taufakte werden nämlich sofort die Namen des Täuflings und das Datum des Tauftages in dieselben eingravirt. — Außerdem waren aber auch in der Taufkapelle im Neuen Palais die alten Taufgefäße aufgestellt, welche noch der große Kurfürst hat anfertigen lassen, und die in unserm Dome aufbewahrt werden. — Die Galatafel, welche nach der Taufe im Marmorsaale stattfand, bestand aus 200 Gedecken. Die Königin Wittwe und die Frau Kronprinzessin speisten allein in einem Zimmer. — Heute Vormittag hielt die Frau Kronprinzessin in der Friedenskirche zu Potsdam ihren ersten Kirchgang. Mit der hohen Frau wohnten auch der König, die Königin Wittwe, der Kronprinz und die übrigen Herrschaften dem Gottesdienste bei. Mittags machten der König, die Königin Wittwe und die übrigen Mitglieder der k. Familie einen Gratulationsbesuch in Glienicke; es war nämlich der Geburtstag der Frau Prinzessin Friedrich Karl. — Die Familientafel fand auf Schloß Babelsberg statt. An derselben erschien auch der Großfürst Michael, welcher gestern Abend auf der Rückreise von England mit seiner Gemahlin hier eingetroffen war. Die Frau Großfürstin hatte ihren Gemahl deshalb nicht nach Potsdam begleitet, weil sie sich von der Reise zu angegriffen fühlte. Mit dem 5 Uhrzuge kamen der König, der Kronprinz und der Großfürst von Potsdam nach Berlin; die Frau Kronprinzessin war bereits um 2 Uhr von dort hier eingetroffen und hatte um 5 Uhr die Kunstausstellung im Akademiegebäude besucht. Der König und der Kronprinz begrüßten gleich bei ihrer Ankunft die Frau Großfürstin im russischen Gesandtschaftshotel und nahmen dort später auch den Thee ein. Vorher hatte der König eine Konferenz mit den Ministern v. d. Heydt und v. Roon. Um ½11 Uhr geht der König nach Schloß Babelsberg zurück. Die russischen Herrschaften setzen mit dem Nachtzuge ihre Rückreise nach Petersburg fort.

Der Kronprinz hat gestern seinen früheren Lehrer, den Hofpianisten des Königs, Prof. Kullak auch zu seinem Hofpianisten ernannt. Heute 7 Uhr Abends empfing der Kronprinz den Kammerherrn von Carnap auf Burg Bornheim bei Bonn. Morgen früh reisen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von hier aus nach Schloß Reinhardsbrunn ab. In Großbeeren treffen sie mit ihren Kindern zusammen, welche von Potsdam aus dorthin gefahren werden. In der Begleitung der hohen Herrschaften befinden sich nur der Adjutant, Hauptmann von Lucadou und die Hofdame Gräfin von Hohenthal. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden einige Wochen zum Besuche der Königin Viktoria von Großbritannien in Reinhardsbrunn verweilen und gedenken später zum Vergnügen eine Fahrt im Mittelmeere zu machen. Hierzu ist ihnen die Dampfyacht „Osborne" zur Disposition gestellt worden. Wenn englische Blätter melden, daß die Frau Kronprinzessin diese Fahrt zur Stärkung ihrer angegriffenen Gesundheit mache, so ist dies nicht richtig; die hohe Frau hat sich niemals wohler gefühlt, als gerade jetzt. — Die japanesische Gesandtschaft ist von Petersburg aus schon wieder im Anzuge, wird jedoch im Hotel de Brandenbourg nur eine Nacht zubringen und dann weiterreisen. In Eydtkuhnen wird sie bereits von dem kgl. Hofrath Schulz und dem Lieut. Graf zu Eulenburg erwartet; beide führen sie mittelst Extrazuges, der von dort aus über 1000 Thaler kostet, nach Berlin. Wie das erste Mal, so reist die Gesandtschaft auch jetzt wieder in unserem Lande völlig frei. Ihr erster Aufenthalt im Hotel de Brandenbourg ist uns doch theuer zu stehen gekommen; die Gasthofsrechnung soll über 17,000 Thaler betragen haben.

— Der Geschäftsführer des Nationalvereins, F. Streit, macht in der neuesten Nummer der „Wochenschrift" bekannt, daß nach dem Beschluß des Ausschusses vom 27. Juli d. J. die Generalversammlung des Nationalvereins diesmal am Montag und Dienstag, den 6. und 7. Oktober d. J., stattfinden wird.

— Die in der Kasse des Nationalvereins befindlichen Flottenbeiträge haben die Höhe von 91,533 Fl. 46 Kr. erreicht. — Für Schleswig-Holstein sind beim Verein eingegangen 542 Fl. 30 Kr.

— Die am Sonnabend Abend ausgegebene, für die auswärtigen Abonnenten bestimmte Sonntags-Nummer des „Publicist" ist wegen des Leitartiels „Tendenz und Schwert" auf Anordnung des Polizeipräsidiums wiederum konfiscirt worden. Aus der für Berlin bestimmten Morgenausgabe ist der beanstandete Artikel entfernt worden.

— Die westfälische Provinzialsynode hat wegen des Techow-Krause'schen Antrages einen Protest gegen die Einmischung der Kammern in kirchliche Angelegenheiten bei dem Minister der geistlichen Angelegenheiten eingereicht.

— Der Ober-Tribunals-Rath Blömer, das bekannte gemäßigte Mitglied des Herrenhauses, macht in der Militärfrage einen Vermittelungsvorschlag in einem „Worte an die Abgeordneten und die Räthe der Krone", worin es zum Schluß heißt:

„Jetzt gilt es, das Schauspiel einer Zwietracht zwischen König und Volk, die in Wahrheit nicht besteht, für die schadenfrohen und geschäftigen Feinde beider nicht ferner andauern zu lassen, sondern den Wirklichkeiten gegenüber einen Entschluß zu fassen, der in dem höchsten Gesetz und in der Außerordentlichkeit des Falles seine gegen alle Verkennungen und Mißdeutungen gewaffnete Rechtfertigung findet. Die erleichternden Mittel für diesen Entschluß liegen in einer baldigen Vertagung des Abgeordnetenhauses und darin, daß ihm bei der Fortsetzung seiner Berathungen und Abstimmungen eine bei der bisherigen Kontroverse über die neuen Armee-Einrichtungen unbetheiligte Persönlichkeit gegenüberstehe. Einer Verständigung des Abgeordnetenhauses mit der Regierung muß nach den Gesichtspunkten, die bei den letzten Wahlen, wenn nicht in den meisten, doch in sehr vielen Fällen die bestimmenden oder doch die vorherrschenden gewesen sind, eine Verständigung des Abgeordneten selbst mit Denen, die ihm ihr Vertrauen geschenkt und mehrfach seine Zusagen empfangen haben, vorhergehen. Der Abgeordnete muß, einig mit seinen Wählern und ihrer fernern Achtung gewiß, zur Einigung mit der Regierung zurückkehren, und diese dem zurückgekehrten Abgeordneten und dem Lande beweisen, daß sie bereit und fähig ist, auch ihrerseits die Einigung erleichtern zu wollen. Bedarf es dabei Opfer der Selbstverläugnung und der patriotischen Hingebung, so werden sie auf beiden Seiten mit Freuden gebracht werden. Das ist meine Hoffnung. Wenn es ihr bestimmt ist, sich zu verwirklichen, so können die Zerwürfnisse der letzten Zeit für den König und das Volk, für die Stärke und das Gedeihen Preußens, ja für die Zukunft des deutschen Vaterlandes eine Quelle neuen Segens werden."

Aachen, 11. Septbr. [Die katholischen Vereine.] Aus der letzten Sitzung der 14. Generalversammlung der katholischen Vereine, welche bis zu 1123 Theilnehmern (meist dem geistlichen Stande angehörend) stieg, ist zu melden, daß die Versammlung ein politisches Glaubensbekenntniß für die Katholiken aufstellte, aus dem wir folgende Sätze hervorheben wollen: „Die katholische Kirche ist keine Stütze des Despotismus; sie verwirft die Willkürherrschaft, mag sie von einem Fürsten, Parlament oder einer Partei ausgeübt werden. Die Katholiken sind nicht Gegner des Fortschritts; sie begrüßen vielmehr die politischen Reformen, welche dem Wohl der Völker dienen, aber die katholische Kirche verwirft den Rechtsbruch und verabscheut jede Revolution, mag sie sich auf das allgemeine Stimmrecht, oder auf das sogenannte Nationalitätsprincip, oder auf das Princip der vollendeten Thatsachen stützen; die Katholiken sehen in der Existenz des sogenannten Königreichs Italien einen die ganze europäische Ordnung bedrohenden Sieg der Revolution, sie beklagen auf das Tiefste die Anerkennung, welche dasselbe theilweise erlangt hat, und danken den Fürsten und allen Männern, welche sich dieser Anerkennung widersetzt haben; die Katholiken protestiren gegen die Bezeichnung Ultramontane; sie erklären jeden Versuch einer Zerstückelung Deutschlands, sei es zu Gunsten einer deutschen, sei es einer fremden Macht, für einen verdammungswürdigen Frevel; sie protestiren gegen die Ausschließung des katholischen Kaiserhauses aus Deutschland und verabscheuen jede Nachgiebigkeit gegen fremden Ehrgeiz." Schließlich ward die Fortentrichtung des Peterspfennigs als ein unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz vorzüglich gutes Werk erklärt. — Die 15. Generalversammlung tagt nächstes Jahr in Frankfurt a. M. (Fr. J.)

Herford, 11. Sept. Das Erkenntniß in der ehrengerichtlichen Untersuchungssache wider den Landwehrlieutenant Schönfeld ist dieser Tage, nachdem es die Bestätigung Sr. Maj. des Königs erhalten, demselben publicirt worden. Es lautet auf Entfernung aus dem Offizierstande.

Königsberg, 12. Septbr. [Preßprozeß.] Bekanntlich

hatten 38 Richter des Insterburger Departements eine protestirende Erklärung gegen den Wahlerlaß des Justizministers veröffentlicht. Das dieserhalb gegen sie eingeleitete Disciplinarverfahren gab den Anlaß zu einer nebenher erhobenen polizeigerichtlichen Anklage wegen Preßübertretung, indem Namen und Wohnort des Druckers nicht angegeben sein sollte. Bei der gestrigen Beweisaufnahme ergab sich sofort, daß dieser Mangel gar nicht vorhanden war und die Anklage auf einem Versehen beruhte. Die Staatsanwaltschaft trug daher auf Freisprechung an, die auch erfolgte.

Bayern. München, 13. Septbr. [Die Königin von Neapel], sowie der Graf und die Gräfin Trani werden vorerst nicht nach Rom zurückkehren, vielmehr das Schloß Biederstein im englischen Garten beziehen.

Hannover, 11. Sept. [Blüthen officiöser Berichterstattung.] Das hannöversche Preßbureau, welches bekanntlich von einem früheren Preßbureaubeamten des Hrn. v. Manteuffel geleitet wird veröffentlicht über die Königsreisen im Osnabrückischen recht lesenswerthe Berichte. Eine Blumenlese aus den Festbeschreibungen dieser „schnell gereiften Publicisten“, so wie andrer Osnabrücker Korrespondenten, würde ihre eigenen Reize haben. Vorläufig ein paar hübsche Blüthen. In einem Festberichte heißt es wörtlich: „Während die berittenen Bauern einen Kreis dem Schlosse gegenüber formirten, trat S. k. H. der Kronprinz aus offene Fenster und verzehrte zwei große Schnitten Pumpernickel ohne Butter, was die Kolonen sehr erfeeut haben soll.“ Der Courszettel, auf welchem die Georgs-Marien-Hüttenaktien zu immer niedrigern Coursen und in neuester Zeit wegen Mangels an Nachfrage gar nicht mehr verzeichnet standen, wird vom officiösen Preßbureau in folgender Weise illustrirt: „Graf Alten begrüßte S. M., den hohen Protektor der Hütte, durch dessen Fürsorge das große Werk zu Stande gekommen und gediehen sei. S. M. bezeugte dann große Freude, daß die Hütte in so wenigen Jahren bereits so weit gediehen sei.“ Von der Besitzerin einer Kaffeewirthschaft im Osnabrückischen, der sogenannten „Hofhäuserin“, wird berichtet, daß sie der Königin eine weiße Gans mit gelbem Halsbande überreicht habe und über die Annahme dieses Geschenkes und die Huld der Königin „so außer sich gerathen sei, daß sie nur schwer ins Haus zurückzubringen war“. In der Stadt Melle, so erzählt ein anderer Bericht, trank Se. Majestät ein Glas Wein auf das Wohl des Amtes und der Stadt Melle und geruhte darauf diesem Amte den Namen „Grüneberg“ zu verleihen, „was bei allen Anwesenden die größte Freude hervorrief und bei der ganzen Bevölkerung hervorgerufen haben wird“. (M. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. Sept. [Tagesnachrichten.] Die königlichen Ausstellungskommissare hatten sich gestern Nachmittags zu einer Berathung zusammengefunden, um über den Schlußtermin der Ausstellung zu einem Beschluß zu gelangen. Doch scheinen sie sich nicht geeinigt zu haben, obwohl die Konferenz viele Stunden dauerte. Heute wenigstens weiß man noch nichts Bestimmtes, ob das Gebäude am 18. oder letzten Oktober, oder gar erst Mitte November geschlossen werden soll. Die „Times“, welche eine möglichst späte Schließung befürwortet, empfiehlt heute, man möge doch den Ausstellern in den letzten 14 Tagen den freien Verkauf ihrer Gegenstände gestatten. Dadurch werde, namentlich den fremden Ausstellern, die Mühe erspart werden, viel einzupacken und nach Hause zu schicken. — Aus Malta kommt die Nachricht, die englische Regierung werde demnächst die Mittelmeerflotte bedeutend verstärken. Gegenwärtig besteht sie aus bloß 5 Linienschiffen, denen allerdings eine ansehnliche Zahl der stärksten Fregatten und Korvetten zugetheilt ist. Doch dürfte die Zahl der Linienschiffe aufs Doppelste gebracht werden. — In Chatham ist gestern der „Royal Oak“ vom Stapel gelassen worden, welches das gewaltigste Panzerschiff der britischen Flotte zu werden verspricht. Seine Eisenbekleidung ist bei weitem stärker und vollständiger als die des „Warrior“ und des „Black Prince“. Von der Admiralität ist alles angeordnet, damit seine vollständige Ausrüstung ohne Verzögerung vorgenommen werden könne. — In den nächsten Tagen wird ein großer Theil der in den Regierungs-Etablissements von Woolwich beschäftigten Arbeiter entlassen werden, und die Reduktion wird, wie gerüchtweise verlautet, nicht weniger denn 6000 Personen betreffen. Vorerst ist Befehl ertheilt, wöchentlich 150 Arbeiter zu entlassen, und somit würde es geraume Zeit dauern, bis die Reduktion auf 6000 gediehen ist. Bis vor Kurzem waren in diesen Etablissements gegen 12,000 Menschen beschäftigt, und das war allerdings eine beispiellos große Zahl für ein einziges Arsenal. — Newcastle-upon-Tyne ist die erste englische Stadt, die den Aufforderungen der Freunde Italiens (im „Advertiser“) nachgekommen ist. Am Dienstag Abend fand dort ein ungeheuer zahlreiches und enthusiastisches Meeting statt, das, außer mehreren energisch klingenden Resolutionen, eine Adresse an die Regierung annahm, worin diese gebeten wird, auf die Räumung Roms von französischen Truppen zu dringen und Garibaldi nach England einzuladen. Viele Tausende fanden im Rathhause, wo das Meeting gehalten wurde, keinen Platz. Es schien, als ob die ganze Einwohnerschaft dem Meeting beiwohnen wollte. — Außerordentlich interessant war die gestrige Blumen- und Früchteausstellung in den Anlagen der Gartenbaugesellschaft. Unter Anderem waren einige Riesenananasse zu sehen, von denen das Stück 9 Pfund wog, ferner Trauben bis zu 9 Pfund Schwere, und als Merkwürdigkeit ein im Topf gezogener Pfirsichbaum, auf dem neben Pfirsichen auch Aprikosen reiften. — Bei der gestern stattgefundenen Jahressitzung der Royal Humane Society (Verein zur Rettung Ertrinkender) wurden 39 Fälle namhaft gemacht, in denen einzelne Personen mit Gefahr ihres Lebens die Rettung anderer bewirkt hatten. Den Betreffenden wurden entweder die Vereinsmedaillen oder Geldbelohnungen zuerkannt.

London, 13. September. [Die Mazzinistische Partei.] Die heutige „Morning Post“ sagt, die Mazzinistische Partei drohe Verschwörungen nach Art der Orsini'schen zu wiederholen. Die Staatsgewalten Frankreichs und Englands seien dem zuvorgekommen und würden ein wachsames Auge haben. Die englische Regierung könne vermöge eines neuen Gesetzes ein solches Verbrechen nicht nur strafen, sondern auch verhüten. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 11. Septbr. [Tagesnotizen.] Herzog v. Morny und seine Gemahlin, welche eine Reise nach Schottland machen, haben sich in Calais nach Dover eingeschifft. — Das französische Mittelmeergeschwader wird nicht, wie versichert wurde, über Winter auf der Rhede von Neapel bleiben, sondern nach der „Patrie“, wie alle Jahre, Ende Oktober nach Toulon zurückkehren. — Der Generalkapitän und der Civilgouverneur der Provinz Vittoria haben sich nach Biarritz begeben, um den Kaiser im Namen der Königin von Spanien zu begrüßen. — Das Lager von Chalons wird bis zum 12. September von sämmtlichen Truppen geräumt sein, mit Ausnahme des 12. Linienregiments, das zur Bewachung desselben während des Winters daselbst verbleibt. Außerdem werden noch Abtheilungen vom Genie, dem Equipagentrain und den Arbeiterkompagnien zur Vollendung der begonnenen neuen Straßen, Bauten und Verschönerungen zurückbleiben. Schließlich werden noch die aus den verschiedenen Korps gewählten Gärtnerkompagnieen provisorisch im Lager bleiben, um die Gemüsegärten, in denen noch Gemüse in Ueberfluß und von vorzüglicher Qualität vorhanden ist, zu besorgen. Der Brigadegeneral in Chalons-sur-Marne wird bis zum nächsten Frühjahre den Oberbefehl über das Lager führen.

Paris, 12. September. [Tagesbericht.] Am letzten Dienstag haben Ihre Majestäten, wie der „Moniteur“ heute meldet, dem in Bayonne abgehaltenen Stiergefechte beigewohnt. Bei ihrer Fahrt durch die Stadt so wie beim Eintritt in den Cirkus sind sie enthusiastisch begrüßt worden. — Dem „Constitutionnel“ zufolge wäre der Schade, den die auf der Rhede von Gibraltar havarirten Kriegsschiffe „Prinz Jerome“, der in Brand gerathen, und „Fleurus“, der angesegelt worden ist, nicht von großer Bedeutung. — Prinzessin Clotilde wird sich, laut „Presse“, zur Hochzeit ihrer Schwester nach Turin begeben und bis Genua von ihrem Gemahl, der bekanntlich nach Egypten geht, begleitet werden. — Das Ereigniß des Tages ist die nunmehr fest beschlossene Auflösung des gesetzgebenden Körpers. Da die Neuwahlen noch vor Ende Oktober stattfinden, so muß das Auflösungsdekret bald erscheinen. Wie man vernimmt, wird Graf Walewski, der den 15. Sept. von Biarritz zurückkommt, um interimistisch den Marschall Randon im Kriegsministerium zu ersetzen, dasselbe mitbringen und sofort im „Moniteur“ veröffentlichen lassen. Man spricht von einem kaiserlichen Manifest, das vor Beginn der Wahlen an die Nation gerichtet werden soll. Die Eröffnung der neuen Kammer soll auf den 10. Dezember, denkwürdigen Datums, anberaumt werden. — Die öffentliche Anzeige einer Broschüre des Abbé Domenech, der sich durch seine Leistungen im Gebiete der nordamerikanischen Runenschrift unsterblich lächerlich gemacht hat, ist von der Polizei verboten worden. Er macht den Vorschlag, Mexiko in ein kleines bonapartistisches Kaiserreich zu verwandeln. — Der italienische General Menabrea ist in Paris angekommen. — Eine für die Mexiko-Expedition bestimmte Truppenabtheilung von 311 Mann aus Metz verübte im Juli d. J. auf dem Marsch in der kleinen Stadt Sellières allerlei Unfug. Der Hauptmann ließ einen Soldaten verhaften; dadurch entstande eine Meuterei. Das Kriegsgericht hat jetzt das Urtheil gesprochen. Di Schuldigsten sind zu 8, 10 und 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Der Soldat, um dessentwillen die Meuterei entstanden war, ist mit 2 Jahren Gefängniß davon gekommen.

Italien.

Turin, 10. September. [Tagesnotizen.] In Turin legt man der Sendung des Abbé Stellardi nach Rom Bedeutung bei. Dieser Almosenier des Königs überbringt dem Papst ein eigenhändiges Schreiben seiner Pathin, der Prinzessin Pia, worin sie ihre bevorstehende Vermählung anzeigt; aber man behauptet, der Abbé überbringe auch ein Schreiben des Königs von politischer Wichtigkeit. — Der General Cugia wird aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Zu seiner Rechtfertigung hat er eine Denkschrift veröffentlicht, worin er behauptet, daß ihm mündliche Instruktionen vorgeschrieben hätten, sehr schonend gegen die Garibaldianer aufzutreten. — Es kommen, wie die „France“ berichtet, noch fortwährend Gefangene in La Spezzia an. Es befinden sich deren nicht allein auf der Insel Palmaria, sondern auch auf der kleinen gegenüber gelegenen Insel Tino. Eine besondere Strafanstalt für die Widerspenstigen unter den Gefangenen ist auf dem befestigten Felsen Lescora eingerichtet. Man arbeitet eifrig an der Telegraphenverbindung zwischen Turin und La Spezzia. Dieselbe kann vom 1. Oktober an in Thätigkeit sein. — Eine Amnestie aller an Garibaldi's Expedition Betheiligten wird indessen immer wahrscheinlicher; mit großer Bestimmtheit wird jetzt der Tag der Verheirathung der Prinzessin Pia als Termin für dieselbe bezeichnet. — Auffallend ist eine Notiz der Pariser „Presse“, daß alle Festlichkeiten, welche zu Ehren der Verheirathung der Prinzessin in Turin stattfinden sollten, abbestellt seien. — Ueber das Schicksal des Deputirten Nicotera, auf den so eifrig gefahndet wurde, meldet die „Patrie“, derselbe sei mit dem Obersten Missori und dem Major Salomon von Scilla auf einem Fischerkahne nach Malta entkommen und habe die Kriegskasse wie die wichtigsten Papiere gerettet; Fra Pantaleo aber, Garibaldi's steter Begleiter im Felde, habe in einem Kloster in Calabrien Zuflucht gefunden.

— [Behandlung Garibaldi's.] Die offizielle Zeitung bringt einen langen Artikel, um verschiedene Aufschlüsse über die Behandlung, die Garibaldi in seiner Gefangenschaft zu Theil wird, zu geben und die Anschuldigungen zu widerlegen, welche in dieser Beziehung von verschiedenen Seiten gegen das Ministerium erhoben worden sind. Auf die erste Nachricht von der Gefangennahme und Verwundung Garibaldi's in der Nacht vom 29. auf den 30. habe das Ministerium an Oberst Pallavicini den telegraphischen Befehl geschickt, „zunächst für die Wunde des Generals Garibaldi mit aller seiner Person gebührenden Rücksicht Sorge zu tragen“. Ebenso habe das Ministerium angeordnet, alle übrigen Gefangenen mit Menschlichkeit zu behandeln, namentlich die, welche durch ihre gesellschaftliche Stellung an die Bequemlichkeiten des Lebens gewöhnt seien. Die für Garibaldi persönlich ertheilten Instruktionen lauteten: „General Garibaldi und die Personen, welchen die Regierung erlauben wird, bei ihm zu bleiben, sollen mit der größten Rücksicht behandelt werden, anständig möblirte Zimmer und einen angemessenen Tisch erhalten, Alles auf Kosten des Kriegsministeriums.“ Als der „Duca di Genova“ in La Spezzia ankam, war die für Garibaldi bestimmte Wohnung im Fort Santa Maria noch nicht bereit, man mußte erst ein dort befindliches Pulverdepot ausräumen und wollte deshalb, da die Verzögerung nur zwei Tage höchstens dauern konnte, Garibaldi so lange an Bord des Schiffes behalten. Am 2. September wurde er jedoch auf seinen eigenen Wunsch nach dem Varignano in die Wohnung des Kommandanten gebracht. Möglicherweise, erklärt das offizielle Journal, habe im ersten Augenblicke einiges, was zur Verpflegung des Verwundeten gehört, gefehlt. Man dürfe dies aber dem Ministerium nicht zur Last legen, das schon am 1. September alle Anordnungen zu treffen in La Spezzia anbefohlen. — Ebenso unbegründet ist nach dieser ministeriellen Rechtfertigung der Vorwurf, man habe Garibaldi den Verkehr nach außen verwehrt und keinen Besuch zu ihm gelassen. Es erhielten sofort seine Kinder, sein Eidam Herr Canzio, Ritter Deideri nebst Frau, Madame Schwabe rc. Erlaubniß, bei ihm zu wohnen. Außerdem wurde er von vielen Personen besucht, so von den Generalen Türr und Bixio, Herrn Aug. Vecchi, Marquis Giorgio Pallavicino und Gemahlin u. A. Alle nicht berufenen Aerzte und andere Unbekannte seien allerdings nicht zugelassen worden, allein zumeist auf den Wunsch Garibaldi's selbst, der den Obersten Santa Rosa gebeten habe, in dieser Beziehung etwas strenge zu sein, weil ihn die vielen Besuche, die er nicht abweisen könne, ermüdeten.

Turin, 12. September. [Telegr.] Man erfährt aus Neapel, daß das französische Geschwader den Befehl erhalten hat, am Montag nach Ajaccio abzugehen.

Turin, 13. Sept. [Befinden Garibaldi's.] Die gestern an der Pariser Börse verbreitet gewesenen Gerüchte über den Zustand Garibaldi's sind falsch. Es geht mit Garibaldi besser, das Fieber ist nur leicht, die Schmerzen haben aufgehört und die Eiterung ist reichlich. (Tel.)

Neapel, 9. Septbr. [Verhaftungen; Verurtheilung; Mons. Caputo †.] Lamarmora stellt fortwährend neue Razzias unter den Camorristen an; viele derselben werden, als Priester verkleidet, festgenommen. Der bourbonistische Emissär Bishop wurde, wie früher Cristen, zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. — Der Groß-Almosenier des Königs von Italien, Bischof von Ariano, Mons. Caputo, ist in Neapel gestorben. Der Prälat Tipaldi, der Stellvertreter des Kardinals Erzbischofs, Mons. Sforza, welcher jetzt bekanntlich als Minister des vertriebenen Franz II. fungirt, verlangte von dem Sterbenden einen Widerruf seiner Ansichten über die römische Frage; Mons. Caputo aber widerrief nicht; darauf verweigerten die Häupter des neapolitanischen Klerus, welche zu Mons. Sforza halten, ihr Erscheinen bei den Exequien.

Portugal.

Lissabon, 5. September. [Vom Hofe; Erdstoß.] Der König hat gestern die Mitglieder der Kammer zusammenberufen, um sie persönlich von seiner bevorstehenden Vermählung mit einer Tochter des Königs von Italien zu benachrichtigen. Die Forts und die Schiffe im Hafen gaben einen königlichen Salut. Für die Vermählungsfeier werden große Vorbereitungen getroffen. — Gestern um 4 Uhr Morgens machte sich hier ein leichter Erdstoß fühlbar.

Lissabon, 7. Sept. [Kleine Notizen.] Auf den Azoren ist die Ruhe wieder hergestellt. — Die Nachrichten aus Angola an der Küste von Unter-Guinea lauten nicht befriedigend.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Sept. [Hofnachrichten; Adresse; Rückkehr der Großfürsten; Unterrichtswesen.] Der Kaiser ist am Sonnabend, den 6. d. Mts., aus Moskau in Zarskoe-Selo wieder eingetroffen. Der in Genf versammelte Evangelische Verein hat an den Kaiser eine Adresse überreichen lassen, worin die dankbare Theilnahme des Vereins an dem vom Kaiser unternommenen großen Werke der Bauern-Emanzipation ausgesprochen wird. Der Kaiser hat durch seinen Gesandten in der Schweiz seine Freunde über diese Anerkennung ausdrücken lassen. Die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch und Nikolaus Konstantinowitsch sind am 28. v. Mts. von ihrer Reise nach Schweden wieder in Peterhof eingetroffen; in Stockholm hatten sie die bekanntlich in Norwegen verweilende königliche Familie nicht angetroffen. — Die akademische Zeitung bringt eine Uebersicht aller in den letzten sieben Jahren vom Unterrichtsministerium getroffenen Maaßregeln für Verbesserung des Schulwesens.

— [Brände; Bauernunruhen.] Aus Rußland kommen neuerdings Brandberichte. Im Gouvernement Kiew sollte deshalb der Belagerungszustand proklamirt werden. Die Stadt Kamenetz ist beinahe ganz eingeäschert. Die verhafteten Brandstifter stellen sich als geistesverwirrt. — In einigen Gegenden von Podolien, Volhynien und der Ukraine erheben sich die Bauern gegen die Frohnen und nehmen eine drohende Stellung gegenüber dem Adel ein.

— Aus Polen hat der „Nadwislanin“ vom 8. d. Mts. Nachrichten, daß von der Regierung ein geheimer Befehl an die Grenzwache ergangen sei, sorgfältig auf etwa einzuführende Waffen zu achten, da man Waffentransporte auf verschiedenen Wegen nach Kalisch erwarte. Einer dieser Transporte sei unter der Führung eines gewissen Sokolowski, der zweite von einem gewissen Kossakowski begleitet. Es soll sich um mehrere tausend, vom Fürsten Sapieha angekaufte Karabiner handeln.

Warschau, 12. Septbr. [Preßmaaßregeln; Museum.] Der „Dziennik powszechny“ enthält heute in seinem nichtamtlichen Theile eine Erläuterung der neuesten Maaßregeln hinsichtlich der Presse. Das vor Kurzem der Presse gemachte Zugeständniß, über die innere Landesverwaltung räsonnirende Artikel zu bringen, habe anfangs dieselbe sehr befriedigt. Bald aber habe sie sich, sei es aus Mangel an Stoff, sei es aus Nachgiebigkeit gegen den Druck der irregeleiteten öffentlichen Meinung wieder dem Auslande zugewendet und räsonnirende Artikel über dasselbe von sehr gefährlicher Natur mitgetheilt. Deshalb habe die Regierung die Censurbehörde angewiesen, zwar die Besprechung innerer Angelegenheiten frei zu lassen, auch aus auswärtigen Blättern entnommene Artikel über die hiesigen Verhältnisse zuzulassen, aber Artikel über das Ausland, es seien nun Leitartikel oder sonst räsonnirende, bis auf Weiteres auszuschließen, was jedoch nicht die Mittheilung faktischer Nachrichten aus dem Auslande hindert. Dieses Mittel scheint auch sehr wenig geeignet, der Presse eine richtige und nützliche Stellung zu geben.

— Der Ehrendirektor des Warschauer Kunstmuseums, Karnicki, war von der Regierung beauftragt, in Köln Ankäufe von Gemälden für dasselbe zu machen, und es ist ihm gelungen, 42 größtentheils werthvolle Bilder zu erwerben.

Türkei.

Konstantinopel, 6. September. [Orden.] Mehemed Dschemil Pascha überbringt dem Kaiser Napoleon den Osmanie-Orden in Brillanten.

Asien.

Hongkong, 26. Juli. [Die chinesischen Rebellen; aus Japan.] Die Taipings haben sich aus der Nähe Shanghai's zurückgezogen. Bei Nangking verstärken die Kaiserlichen und Taipings ihre Armeen. — Aus Japan laufen beunruhigende Berichte ein über die feindselige Stimmung der Daimios gegen die Fremden. In Yeddo sollte eine Konferenz zur Entscheidung wichtiger Staatsangelegenheiten stattfinden. Die fremden Gesandten haben trotz des Mordanfalles auf den englischen Gesandten beschlossen, in Yeddo zu bleiben.

Amerika.

— [Neueste Nachrichten vom amerikanischen Kriegsschauplatze.] Nach Berichten aus Newyork vom 1. d. Mts. per Dampfer „Europa“ soll sich die Armee des Generals Banks in einer zur Vereinigung mit dem General Pope günstigen Stellung befinden. — In der Nähe von Richmond haben die Unionisten eine Niederlage erlitten und haben sich mit Verlust ihrer Artillerie nach Kentucki zurückziehen müssen.

— Weitere Berichte aus Newyork vom 2. d. M. melden, daß General Pope sich bei Centerville mit General Banks vereinigt hat. Der konföderistische General Jackson soll verwundet sein. Der Bundesgeneral Burnside hat Fredericksburg am 31. v. M. geräumt und sich nach Acquia Creek zurückgezogen, gedeckt durch die Kanonenboote auf dem Potomac. Die Vorposten der Konföderirten sind in der Nachbarschaft von Cambridge nahe Washington gesehen worden. Die Konföderirten machten bedeutende Bewegungen gegen Kentucky, wo die Unionisten Lexington geräumt haben. Ungefähr 30,000 Konföderirte stehen in der Nähe dieser Stadt, die Aufregung ist ungeheuer. Zu Cincinnati, Newport und Louisville sind alle waffenfähigen Bürger zum Militärdienst einberufen worden. Bei Bolivar in Tennessee haben die Konföderirten eine Niederlage erlitten.

Nach ferneren Berichten aus Newyork vom 4. d. M. hat General Pope am 2. Centerville geräumt; die ganze Bundesarmee hat sich hinter die Befestigungen von Washington zurückgezogen. General Mac Clellan ist zum Kommandanten dieser Stadt ernannt worden.

— Zu Wienna, 12 Meilen von Washington, haben die Konföderirten große Streitkräfte konzentrirt; sie scheinen den Potomac überschreiten, in Maryland eindringen und dort den Geist der Secession erwecken zu wollen. — Die Bundestruppen haben Winchester geräumt. Zwischen Fairfax, Courthouse und Washington haben während des Rückzuges der Bundestruppen hinter die Befestigungen von Washington am 2. mehrere Gefechte stattgefunden. Die Konföderirten haben Lexington besetzt, die Bundestruppen Frankfurt in Kentucky geräumt Einem Gerüchte zufolge wäre der Kriegsminister Staunton seines Amtes enthoben und durch General Halleck ersetzt worden.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— Der Präjudizialantrag der Abgg. Reichensperger (Geldern und Beckum) zum Berichte der Budgetkommission über den Militäretat lautet wörtlich: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: 1) daß die königliche Staatsregierung aus dem Staatshaushaltsetat pro 1861 als solchem nicht die Berechtigung entnehmen konnte, die unter der Generalrubrik „Einmalige und außerordentliche Ausgaben" sub Nr. VIII. zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft des Heeres ausgeworfenen Ausgabebeträge, ohne vorherige Zustimmung der Landesvertretung, beziehungsweise ohne nachträgliche Einholung einer Indemnitätserklärung der letzteren in dem Etatsjahre 1862 weiter anzuweisen, beziehungsweise zu realisiren; 2) daß die königliche Staatsregierung daher zu veranlassen ist, vor der Spezialberathung dieser im Staatshaushaltsetat pro 1862 aufgenommenen Ausgabepositionen, soweit dieselben bereits realisirt sind, die erforderliche Indemnitäts-Erklärung zu beantragen, oder doch ihre desfallsige Verpflichtung anzuerkennen.

In den Gründen heißt es: Zur Sicherstellung des der Landesvertretung zustehenden Steuerbewilligungsrechtes bestimmt Art. 99 der Verfassungsurkunde, daß alle Ausgaben des Staates für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden, letzterer aber jährlich durch ein Gesetz festzustellen sei. Diese Verfassungsbestimmung ist zwar bisheran nicht zur vollen Ausführung gelangt, indem der Staatshaushaltsetat stets erst im Laufe des betreffenden Etatsjahres zu Stande gebracht und der Staatsorganismus gleich wohl nicht durch Sistirung aller Ausgaben gelähmt werden konnte. Im Einverständnisse aller Faktoren wurde diesem Uebelstande dadurch begegnet, daß die im Ordinarium des Vorjahrs genehmigten Ausgaben auch im neuen Etatsjahre fortgeleistet wurden, nicht aber auch die extraordinären Ausgabeposten dieses Vorjahrs. Die zur Ergänzung des Artikel 99 der Verfassungsurkunde am 21. März 1861 eingebrachte Regierungsvorlage hat diese wichtige Unterscheidung zwischen den ordinären und den extraordinären Bewilligungen des Vorjahres formell anerkannt, indem sie folgenden Zusatz zu Artikel 99 der Verfassungs-Urkunde beantragte: „Wenn sich die Festsetzung des Staatshaushalts-halts-Etats über den Anfang der Etatsperiode verzögert, so bleibt der zuletzt vollzogene Etat hinsichtlich der Einnahme und der fortlaufenden ordentlichen Ausgaben, insoweit nicht einzelne Bewilligungen durch besondere Gesetze auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt sind, bis zu dieser Festsetzung — jedoch höchstens 6 Monate — in Kraft." In Anerkennung dieses Rechts- und Sachverhältnisses waren auch die extraordinären Bewilligungen für die einstweilige Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft in den Jahren 1859 und 1860 jedesmal auf 1½ Jahr hin gefordert und genehmigt worden, um der andernfalls eintretenden Stockung und Verwirrung des Verwaltungswesens vorzubeugen. In dem letztjährigen Etat sind dagegen die zu jenem Zwecke pro 1861 für erforderlich erachteten Beträge nur als „einmalige und außerordentliche Ausgaben" für die Dauer jenes Etatsjahres bewilligt worden und es bedurfte daher einer ausdrücklichen Zustimmung der Landesvertretung, wenn jene Beträge in derselben Weise, wie die ordinären Bewilligungen des Vorjahrs, in dem Etatsjahre von 1862 fortgeleistet werden sollten. Das Haus der Abgeordneten ist um so mehr berechtigt und verpflichtet, die formelle Aufrechterhaltung des vorbezeichneten verfassungsmäßigen Rechtszustandes sicher zu stellen, als andernfalls beim Nichtzustandekommen der Staatshaushaltsetats pro 1862 und 1863 die k. Staatsregierung sich aus denselben thatsächlichen Gründen, wie in dem laufenden Jahre, bestimmen lassen könnte, die für 1861 genehmigten „einmaligen und außerordentlichen Ausgaben" auch noch weiterhin zu bewirken, eine Eventualität, welche mit der Verfassungsurkunde und dem Rechte des Landes nicht verträglich ist. Jedenfalls erscheine es geboten, vor der Genehmigung jener Ausgabe-Positionen durch eine Erklärung der königlichen Staatsregierung Gewißheit darüber zu erlangen, daß dieselbe die Weiterführung der einmaligen und außerordentlichen Bewilligungen des Vorjahres nur Kraft der Voraussetzung einer nachträglichen Genehmigung beider Häuser der Landesvertretung als zulässig erachtet, mithin anerkennt, daß im Falle, wo eines dieser beiden Häuser seinen Widerspruch erklärt, obige Voraussetzung also zerstört hat, jene Weiterführung des Extraordinariums verfassungsmäßig unstatthaft ist. — Der Antrag ist von den Abgeordneten Dr. Menzel, Biernacki, Wanjura, Stock, Funke, Gützloe, Bender (Olpe), Rehaag, Froning, Strzybny, Siebert, Evers, Hobbeling und Dr. Krebs unterstützt.

— Die Zahl der bei der Militärfrage eingeschriebenen Redner beträgt nach der ursprünglichen Liste 58; doch wird die Generaldebatte wohl spätestens am Dienstag geschlossen werden. — Bei der ersten Etats-Position, wo die Anhänger der Majorität und der Minorität der Budget-Kommission sich prinzipiell scheiden, wird das Zahlenverhältniß durch eine namentliche Abstimmung konstatirt werden, die sich voraussichtlich bei einer der größeren Positionen wiederholen wird. Nach dem Schluß der Militärdebatte werden sich die Berathungen der noch übrigen Budgetberichte sowie des Berichts der Marine-Kommission in unterbrochener Reihe schnell folgen, doch erwartet man den Schluß der Session bei ungestörtem Fortgange nicht vor der zweiten Woche des Oktober.

— Die Fraktion der deutschen Fortschrittspartei hat gestern die Unterstützung des Reichenspergerschen Antrags einstimmig abgelehnt; vom linken Zentrum ist ein Gleiches zu erwarten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. September. [Die nächste Stadtverordnetensitzung] findet am Mittwoch, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. Zur Berathung stehen u. A. die Eisenbahnprojekte Posen-Guben und Posen-Thorn-Bromberg, so wie die Jutrosinski'sche Angelegenheit. (Das Weitere s. unter den Inseraten.)

△ Posen, 15. Sept. [Schwurgericht.] Heute beginnen hierselbst die Schwurgerichtssitzungen und dauern bis zum 24. d. Als Präsident des Gerichtshofes fungirt der Herr Kreisgerichtsdirektor Hartmann aus Schrimm.

Zur Verhandlung resp. Aburtelung kommen: die Untersuchungssache wider

1) Valentin Krzyżaniak und Genossen wegen schweren Diebstahls im Rückfalle;
2) Franz Jankiewicz wegen schweren Diebstahls im Rückfalle;
3) Ludwig Michalski und Genossen wegen schweren Diebstahls im Rückfalle;
4) Peter Nadowny desgleichen;
5) Jacob Szymański und Genossen desgleichen;
6) Gotthold Sturm wegen Urkundenfälschung und einfachen Diebstahls;
7) Ignatz Raczak und Genossen wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle;
8) Michael Lewandowski wegen verschiedener schwerer Körperverletzungen;
9) Karl Friedrich Thiel wegen Annahme von Geschenken für Uebertragung amtlicher Handlungen und Unterschlagung;
10) Ignatz Nowakowski wegen Meineid;
11) Anton Stachowiak wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichen Folgen;
12) Herrmann Stroech wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung;
13) Woyciech Kujawa wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Körperverletzung;
14) Maximilian Mackiewicz und Genossen wegen schweren Diebstahls;
15) Eduard Rożański wegen Urkundenfälschung und einfachen Diebstahls;
16) Joseph Schade und Genossen wegen schweren Diebstahls im Rückfall;
17) Johann Lewandowski und Genossen desgleichen;
18) Thomas Jasiński und Genossen wegen Diebstahl;
19) Woyciech Matuszczak und Genossen wegen schweren Diebstahls;
20) Emil Fleischer wegen versuchten Raub und Mord.

So weit die Verhandlungen von öffentlichem Interesse, werden wir darüber Mittheilung machen.

— [Turnfahrt.] Am gestrigen Tage unternahm unser Turnverein eine Turnfahrt, welche um 7½ Uhr Morgens zum Schillings-Thore hinaus über Radojewo nach Owinsk ging, wo gerade Ablaß war. In Miękowo sollte zu Mittag gegessen werden, da jedoch der Wirth des dortigen Wirthshauses zum Ablaß nach Owinsk gegangen war, so mußte die muntere Gesellschaft ihren Appetit bis zum Annaberge beschwichtigen, wo ein mehr als frugales Mittagsmahl eingenommen wurde. Abends nach 8 Uhr zogen die Turner wieder in die Stadt ein. Das schönste Wetter begünstigte die fröhliche Turnfahrt.

— [Die nordamerikanische Lufttänzergesellschaft] gab im Lambert'schen Garten gestern und vorgestern Vorstellungen, welchen bei dem herrlichen Wetter bis spät Abends ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Fottit machte am Gerüste (Trapez) sehr gelungene Sachen, während sein kleiner Sohn gleichfalls eine große Gewandtheit in den verschiedensten gymnastischen Kunststücken zeigte. Der Athlet François Schneider hat in Wahrheit eine athletische Gestalt, welche ganz gut einem Herkules Farnese hätte als Modell dienen können; die Oberarme desselben haben eine Dicke, wie sie die Schenkel manches Erwachsenen nicht erreichen. Demgemäß waren denn auch die Leistungen dieser prächtigen männlichen Gestalt ausgezeichnete. Mit einer eisernen Stange, welche ursprünglich als Treibaxe bei irgend einer großen Maschine gedient zu haben scheint, und welche gegen 1½ Centner Gewicht hat, geht der Mann um, als wäre es eine hölzerne Balancierstange; ebenso spielt er mit Centnern und halben Centnern aus der Lambert'schen Brauerei, als wären es Kinderbälle. Besonders von außerordentlicher Kraft im Handgelenk zeugt ein Wurf mit einem halben Centner, welchen er mit der linken Hand über den Rücken und die rechte Schulter herüber der rechten Hand zuwirft. Von außerordentlicher allgemeiner Körperkraft zeugte das Tragen von 7½ Centnern, welche ihm an Brust, Rücken, Hüften, angehängt wurden, und wovon er einen Centner mit den Zähnen trug. Zuletzt ließ der Mann sich auf der Schulter einen Sechspfunder abfeuern, ein Knalleffekt, welcher seinen Leistungen in würdiger Weise die Krone aufsetzte. Wünschenwerth wäre es, wenn das Publikum nicht Tische und Bänke bestiege, wie es trotz der angeschlagenen gedruckten Bitte darum vielfach vorkam. Die Tribüne vor dem Orchester, welche für die Vorstellungen errichtet ist, ist vollkommen hoch genug, so daß ein Jeder sitzend oder stehend Alles genügend sehen kann.

— [Zigeuner.] Zu den verschiedenen Nationalitäten, welche die Bevölkerung unserer Provinz bilden, gehören auch einige zerstreut lebende Zigeuner. Die Anzahl dieses räthselhaften Volksstammes, welcher zuerst im Jahre 1417 in Europa erschien, wahrscheinlich aus Indien stammend, beträgt in allen europäischen Ländern zusammen etwa ½ Million. In Oestreich, wo sie ziemlich zahlreich sind, bemühte sich Maria Theresia, sowie später Joseph II. nicht ohne Erfolg, dem unstäten Wanderleben dieses Volksstammes ein Ziel zu setzen. Trotzdem scheint es, als wenn sie von ihren alten Eigenthümlichkeiten schwer lassen können. Meistens eignen sie sich außer der Landessprache jene eigenthümliche Sprache der Kochemer (Diebe) an und zeigen ein auffallendes Bestreben, in Ermangelung eines Eigenthums, sich vom fremden so viel anzueignen, als sie vermöge ihrer großen Gewandtheit und Schlauheit nur irgend vermögen. Bei diesem Bestreben kommen sie denn mit den §§. 215 ꝛc. des Strafgesetzbuches in vielfache Kollisionen. So werden jetzt durch das Kreisgericht zu Inowraclaw 2 Zigeuner steckbrieflich verfolgt, von denen Jeder zu 4 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls verurtheilt ist; auf dem Transporte jedoch gelang es ihnen, in Labischin zu entfliehen. Beide haben deutsche Namen angenommen, sind in den Kreisen Löbau resp. Mogilno geboren und waren meistens ohne bestimmten Aufenthalt. Beide sprechen außer deutsch und polnisch ihre eigenthümliche Sprache, welche sie selbst die egyptische nennen. Wie man aus dem Signalement ersieht, haben beide Zigeuner die Eigenthümlichkeiten ihres Stammes im hohen Maße, das orientalische Aussehen und die Schlankheit der Gestalten. Beide haben 5½ Fuß Größe, schwarze Haare, braune Augen, schwarze Augenbraunen, vorzüglich weiße Zähne, schwarze Bärte und eine braune gesunde Gesichtsfarbe.

— [Der Salzkonsum in der Provinz Posen.] Wir führten neulich an, wie viel Pfund Salz pro Kopf in unserer Provinz im Verhältnisse zu anderen Provinzen jährlich verbraucht werden; nämlich bei uns 20,34 Pfd.; und wir wiesen nach, wie der Salzkonsum sich umgekehrt verhält, wie der Wohlstand der Bevölkerung. Die Einnahmen für den Salzverkauf tragen dem Staate nach einem Durchschnitte aus den Jahren 1856—58 einen Bruttoertrag ein von 840,588 Thlr. in Posen; 1,493,088 Thlr. in Preußen; 1,672,749 Thlr. in Schlesien 1,533,727 Thlr. in den Rheinlanden; 753,739 Thlr. in Westfalen; 619,605 Thlr. in Pommern; 949,354 Thlr. in Brandenburg; 778,082 Thlr. in Sachsen. Es giebt das einen Betrag pro Kopf in Posen von 18,1 Sgr., Preußen 16,8 Sgr., Schlesien 15,7 Sgr., Rheinlande 15,2 Sgr., Westfalen 14,7 Sgr., Pommern 14,3 Sgr., Brandenburg 12,5 Sgr., Sachsen 12,4 Sgr. Es tragen demnach zu der gesammten Einnahme (8,640,932 Thlr.) für den Salzverkauf bei: Posen 9,7%, Preußen 17,3%, Schlesien 19,4%, Rheinlande 17,7%, Westfalen 8,7%, Pommern 7,2%, Brandenburg 11,0%, Sachsen 9,0%. Zu der Gesammtbevölkerung des Staates stellen ein Kontingent die Provinzen: Posen 8,1%, Preußen 15,5%, Schlesien 18,5%, Rheinlande 17,5%, Westfalen 8,9%, Pommern 7,5%, Brandenburg 13,2%, Sachsen 10,8%. Für das Jahr 1861 trugen von den gesammten direkten Steuern die einzelnen Provinzen: Posen 6,0%, Preußen 12,3%, Schlesien 17,8%, Rheinlande 19,3%, Westfalen 9,2%, Pommern 6,4%, Brandenburg 15,9%, Sachsen 13,1%. Es geht aus dieser Uebersicht hervor, daß unsere Provinz pro Kopf am meisten und zwar 50% mehr zu der Salzverkaufs-Einnahme beiträgt, als Sachsen und Brandenburg, und daß die Salzsteuer um so drückender für die Provinz ist, als diese nach dem Prozent-Betrage, welche sie zu den direkten Steuern beiträgt, die ärmste des Staates ist.

— Der hiesige (polnische) Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten zeigt im „Dziennik pozn." an, daß er den „Ziemianin" zu seinem Organ erwählt habe.

G Bojanowo, 12. Sept. [Wohlthätigkeit; Kindesmord.] Der praktische Arzt Herr Ludwig Legab hierselbst hat dem Fonds für die wieder erbaute hiesige evangelische Kirche 25 Thlr. zum Geschenk überwiesen. — In dem einige Meilen von hier entlegenen Dorfe Neugut ist dieser Tage wieder ein Kindesmord entdeckt worden. Die unnatürliche Mutter hatte das neugeborene Kind in einer Tonne versteckt.

r Kreis Bomst, 12. Septbr. [Kreistag.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurden pro 1863 folgende Ausgaben beschlossen: Zu Wegebauten 300 Thlr., zur Deckung der Kosten des Kreisblattes 160 Thlr., für die evangelischen und katholischen Waisenanstalten zu Wollstein je 30 Thlr., für die Waisenanstalt zu Rotitten 27 Thlr., für die Blindenanstalt zu Wollstein 25 Thlr. und zur Unterstützung für die Veteranen und Invaliden Krieger 50 Thlr. In Betreff der Feststellung des Maaßstabs bei Repartition der Kreiskommunalabgaben wurde beschlossen, das von der königl. Regierung pro 1862 angeordnete Interimistitum auch pro 1863 in Anwendung zu bringen. Nach demselben haben zu dem ganzen Soll die Dominien 25,5 Proz., die Städte 18,5 Proz. und die Landgemeinden 50,5 Proz. aufzubringen. Die Subrepartition der auf die einzelnen Dominien und Gemeinden fallenden Theile findet wie bisher statt. Beim Grundbesitz sollen 3 Morgen Forst gleich einem Morgen gerechnet, Seen, Unland und Wege ganz weggelassen werden und bei der Klassensteuer diejenigen Grundbesitzer, welche außerhalb des Kreises wohnen, nach denselben Grundsätzen, wie die übrigen, zur Steuer eingeschätzt und diese Steuer hinzugerechnet werden. — In Bezug auf die zu erbauende Eisenbahn von Guben über Krossen nach Posen wurde einstimmig die Wichtigkeit dieser Bahn auch für unsern Kreis erkannt, wenn dieselbe, wie dies in den Verhandlungen vom Jahre 1856 bezweckt, die Richtung über Züllichau, Bomst, Köbnitz auf Buk zu nimmt. Der Oberst Freiherr v. Unruhe-Bomst und der Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst wurden bevollmächtigt, auf alle und jede Weise sowohl der Staatsbehörde gegenüber als auch bei etwaigen Kommissionssitzungen das Interesse des Kreises zu vertreten. Den genannten beiden Herren wurden noch die Herren Graf Karl Mielżynski auf Köbnitz, die Rittergutsbesitzer Vollmer auf Zakrzewo und Bandelow auf Tuchorze, der Kammerer Ulmitz zu Bomst und der Schiedsmann Jäckel zu Blenke als Vertreter des Kreises beigegeben und werden dieselben autorisirt, der betreffenden Eisenbahnkommission, sobald die angedeutete Richtung berücksichtigt wird, das erforderliche Terrain im hiesigen Kreise unentgltich zu bewilligen. — Die Chaussee von Fraustadt nach Wollstein ist fast beendigt und zur Deckung der Kosten des Weiterbaues der Chaussee von Wollstein über Köbnitz an die Meseritzer Kreisgrenze wurde beschlossen, eine abermalige Anleihe von 27,000 Thlrn. aufzunehmen, die durch Ausstellung einer zweiten Serie Kreisobligationen, auf jeden Inhaber lautend, mit 5 Proz. verzinst und 2½ Proz. nach einem festgestellten Tilgungsplane amortisirt in a points zu 25, 50, 100, 500 und 1000 Thlr. realisirt werden soll. Die bestehende kreisständische Kommission wurde ermächtigt, die beschlossene Kreisanleihe zu negociren und alles Erforderliche zu veranlassen.

W Borek, 12. September. [Apotheken-Revision; Getreide-Preise; Schulwesen.] Bei ihrer Durchreise durch den hiesigen Ort nahmen der Herr Regierungs-Medizinal-Rath Arnold und Mediz.-Assessor Reimann aus Posen eine Revision der hiesigen Apotheke vor, mit der sie am 9. und 10. d. Mts. vollauf zu thun hatten. Sowohl Arzneien als Geräthe und Lokalitäten waren hierbei in bester Ordnung gefunden worden. Die Beamten setzten hierauf ihre Reise nach Kobylin fort, von wo aus sie nach Jutroschin und dann nach Rawicz sich begeben, um auch in diesen Städten die Apotheken zu inspiciren. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr stark besucht. Sowohl Verkäufer als Käufer waren in außergewöhnlicher Zahl anwesend. Das prächtige Wetter sowie auch der Umstand, daß dem Landmann jetzt nach der Erndte baare Mittel zu Gebote stehen, haben den Verkehr sehr gehoben. Auch am Viehmarkte war sehr reges Leben und wurden namentlich für Rindvieh und Schweine hohe Preise bewilligt. Die Preise für Cerealien stellten sich durchschnittlich für Weizen auf 3 Thlr. 2½ Sgr., Roggen 1⅜ Thlr., Gerste 1¼ Thlr., Hafer 25 Sgr., Erbsen 1⅜ Thlr., Kartoffel 15 Sgr. pro Berliner Scheffel. Für den Zentner Heu zahlte man 20 Sgr. und für das Schock Stroh 6½ Thlr. — In Jaraczewo fand vorgestern die Michaeli-Prüfung an der jüdischen Elementarschule statt, bei welcher nicht nur ein großer Theil der betreffenden Hausväter, sondern auch viele deutsche Ortsbewohner anwesend waren. Der Schulinspektor, Propst Anderich, zeigte hierbei eine lobenswerthe Ausdauer und ein aufrichtiges Interesse. Mit ganz kurzer Unterbrechung dauerte diese von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr. Denn nicht nur auf die gewöhnlichen Elementar-Wissenschaften, sondern auch auf fremde Sprachen, Latein, Französisch, Englisch, Polnisch und Hebräisch wurde die Prüfung ausgedehnt. Es ist erfreulich wahrzunehmen, auf welche Stufe die jüdische Schule zu Jaraczewo in der kurzen Zeit von 2 Jahren gebracht wurde, und zwar seitdem der stud. med. Goldmann derselben vorsteht. Allerdings gebührt auch der dortigen Gemeinde volle Anerkennung, da sie bei ihrer geringen Mitgliederzahl alles Mögliche für ihre Jugend aufbietet und den gegenwärtigen Lehrer mit Rücksicht auf seine Leistungen auf ein jährliches Einkommen von 500 Thaler gestellt hat.

8 Dobrzyca, 13. Septbr. [Gerichtliches.] Heute fand hier vor dem Gerichtstage die Aburtheilung derjenigen Vergehen und Uebertretungen statt, die das Gesetz dem Forum des Einzelrichters zugewiesen hat. Als Richter fungirte Kreisrichter Beisert aus Krotoschin, als Gerichtsschreiber v. Milewski und als Polizeianwalt Bürgermeister Rex aus Koźmin. Erhebliche Verstöße gegen das Gesetz waren nicht zu rügen. Jagdvergehen, Unfug, Störung der Sonntagsfeier waren diejenigen Uebertretungen und Vergehen, welche gerichtlich verurtheilt worden. Bis jetzt sind sechs Gerichtstage angesetzt. Bei dem Umfange der Geschäfte, wie sie ihn bereits einnehmen, genügt diese Zahl aber nicht, und es wird schlechterdings nichts übrig bleiben, als die Gerichtstage auf 12 des Jahres auszudehnen.

γ Gostyn, 14. September. [Landwirthsch. Ausstellung.] In Bezug auf die hiesige landwirthschaftliche Ausstellung kann ich vorläufig nur berichten, daß alle Vorbereitungen zu derselben mit lobenswerther Umsicht geschehen. Am 5. d. M. war der Termin zur Verpachtung des Büffets. Es hatten sich mehrere Unternehmungslustige eingefunden, zum Theil auch Gastwirthe der hiesigen Stadt. Ein Gastwirth aus Breslau erhielt den Vorzug. Er stellte 100 Thlr. als Kaution und mußte sich ferner verpflichten, ein Diner für 500 Personen vorbereitet zu haben und auf eigene Kosten auf dem Festplatze eine Tribüne zu errichten. Dagegen ging das Fest-Komité in keinerlei Garantie ein und gewährte dem Unternehmer nur den einen sicheren Vortheil, daß es Niemandem außer ihm gestattet sein wird, auf dem Platze Getränke und Speisen feil zu haben.

L Jaraczewo, 14. September. [Besuch.] Herr Rabbiner L. zu Borek stattete der hiesigen jüd. Gemeinde zum Danke für den ihm auf seiner neulichen Durchreise zu Theil gewordenen liebreichen Empfang am gestrigen Sonnabend seinen Besuch ab und hielt in der von Mitgliedern aller Konfessionen zahlreich besuchten Synagoge einen äußerst gediegenen und in Bezug auf seinen Inhalt höchst sinnreichen Vortrag. Wie Referent erfährt, soll der hiesigen Gemeinde ein öfterer Besuch des Herrn L. in Aussicht stehen, was in mehrfacher Hinsicht höchst wünschenswerth wäre.

? Pleschen, 12. Sept. [Feuersocietäts-Angelegenheit.] Seit Jahren wird von der Stadt Posen und von der Stadt Bromberg und von einzelnen Dominien für die Aufhebung des Provinzial-Versicherungszwanges petitionirt — und wir müssen gestehen, stellen wir uns auf den Standpunkt der Petenten, so kommen wir zu dem Ausspruch — daß die Aufhebung dieses Zwanges den Petenten zum großen Vortheil gereichen werde. Anders gestaltet sich diese Aufhebung für die übrigen Ortschaften und hier ist die Behauptung leicht zu beweisen, daß durch Aufhebung des Zwanges die Existenz einzelner Ortschaften gefährdet ist. Will man die Aufhebung des Zwanges durchführen und die Versicherung der Gebäude dem einzelnen Eigenthümer freigeben, so werden einzelne Eigenthümer gar nicht versichern und tritt ein Brandunglück von einiger Ausdehnung ein, so ist die Garantie für den Wiederaufbau der Gebäude gar nicht vorhanden. Man muß unseren Landmann und unseren ärmeren Bürger kennen, um zu wissen, daß er gewillt ist, dem guten Glücke vieles zuzutrauen und namentlich dann, wenn er dadurch einige Thaler Beiträge ersparen kann. Man macht diese Erfahrung ja alle Jahre bei den Hagelversicherungen. Selten, sehr selten sind bauerliche und städtische Ländereien versichert und obgleich einflußreiche Männer die Versicherung anrathen, sich auch erbieten die Prämien vorzuschießen — es hilft Alles nichts — es wird nicht versichert. Eben so wird es sein, wenn die Versicherungspflicht der Gebäude aufhört. Wir verkennen die Last nicht die auf Posen ruht und deßwegen darauf ruht— weil Posen uns die Last tragen hilft. Aber Posen muß bedenken, daß es ohne ein wohlhabendes plattes Land seine Existenz gefährdet sieht un

deßhalb muß es bestrebt sein, selbst mit Opfern, dem platten Lande die Garantie für seinen Wohlstand zu erhalten. Unbillig freilich wäre es zu verlangen, daß Posen dafür vorzugsweise in Anspruch genommen werde und deßhalb würden wir vorschlagen, daß Posen und Bromberg so wie isolirt gelegene Dominien nur die Hälfte der Beiträge zahlen, daß im Uebrigen die Zwangspflicht aber aufrecht erhalten bleibe und zwar so gar in der Art, daß jedes Gebäude mit seinem durch Feuer zerstörbaren Werthe versichert werde.

Jetzt besteht die Zwangversicherung nur darin, daß die Gebäude mit dem niedrigsten zulässigen Betrage versichert werden müssen, — deshalb auch finden wir viele herrschaftliche Schlösser mit 25 Thlr. versichert. Auf diesen Grundlagen hin wollen wir uns mit einer Reform des Feuerversicherungswesens in der Provinz Posen einverstanden erklären. Daß die gegenwärtige Societätsverwaltung vollkommen wäre, wagen wir nicht zu behaupten, — es ist aber auch selten etwas vollkommen. Vorzugsweise bedarf das Liquidationswesen der Distriktskommissarien und der Bürgermeister einer Reform. Wir können es nicht billigen, daß einzelne Beamte im Jahre — deren Funktion überdies eigentlich auf einen ambulanten Dienst gerichtet ist — nahezu 100 Thlr. für Reisen in Feuersocietäts-Angelegenheiten liquidiren. Eben so wenig ist es zu billigen, daß die Nebenkosten bei einem Brandschaden von 25 Thlr. oft mehr als das Doppelte betragen. Aber dies ist nicht geeignet, gegen die Societät einzunehmen, sondern es fordert dies nur, daß energisch nach dieser Richtung hin Aenderung eintritt. Was wäre aus Bojanowo, Jutroschin, Zerkow ꝛc. geworden, wenn die Provinzial-Feuersocietät nicht bestanden hätte, und tritt einmal bei Aufhebung der Zwangsversicherung ein solches Unglück ein, so ist an ein Wiederaufbauen der zerstörten Gebäude kaum zu denken, die Privat-Wohlthätigkeit wird mehr in Anspruch genommen werden, als dies bis jetzt der Fall ist, und auf diese Weise werden die Feuersocietäts-Beiträge nach wie vor gezahlt werden — wenn nicht auf direktem, so doch auf indirektem Wege.

Kreis Samter, 12. September. [Verschiedenes.] Gegen Ende vorigen Monats ist die Frau des Wirths Woyciech Grzelinski zu Turowo mit ihrem 2 Jahre alten Kinde heimlich verschwunden, ohne daß irgend eine Spur von ihr bis jetzt zu ermitteln gewesen ist.

Unter dem Rindvieh der Dominien Samter, Jastrowo und Szczepankowo ist der Milzbrand ausgebrochen und es sind dem zufolge diese Orte für den Verkehr mit Vieh, frischem Fleisch, Häuten ꝛc. gesperrt worden.

Die Hopfenernte ist als beendigt anzusehen und allgemein befriedigend, Verschlüsse darauf sind bis jetzt nicht vorgekommen, weil von den Produzenten die gegenwärtigen Preise für zu niedrig gehalten werden. — Auch aus der Gegend von Neutomysl sind bis jetzt höchst wenig Abladungen zur Bahn nach Samter vorgekommen. Eben so sind die Getreidepreise in stetem Sinken, da die Notirungen der Börsenplätze ebenfalls niedrig sind. Die Produzenten halten daher auch mit dem Getreideverkauf zurück und setzen ihre Hoffnung darauf, daß vielleicht ein Abzug die Preissteigerung nach sich führen wird. Dagegen zeigen sie sich mehr zum Kartoffelverkauf geneigt, weil man allgemein der Ansicht ist, daß die Kartoffelernte brillant ausfallen wird; dazu sind die Knollen ganz gesund und mehlreich, so daß die Spiritusproduzenten ihre Rechnung beim Quantum, dagegen wiederum nicht beim Preise finden, weil auch dieser im rapiden Sinken begriffen ist. Auf Kartoffeln sind schon viele Verschlüsse gemacht worden, und verpflichten sich die Produzenten sogar zur Franko-Lieferung, was sonst nicht der Fall ist. Auf dem letzten Wochenmarkte in Samter wurde der Scheffel mit 10, höchstens 11 Sgr. bezahlt, in Wispeln bedeutend billiger.

Σ Schwerin, 14. Septbr. [Kreisschießen.] Am 10. d. fand hier seit funfzehn Jahren die Wiederholung eines Kreisschießens statt. Von den geladenen Gästen hatten sich Deputationen der Gilden aus Blesen, Birnbaum, Zirke, Landsberg und Zielenzig, inkl. hiesiger Schützen etwa 150 Mitglieder, sowie die Spitzen der Stadt, der Männerturnverein ꝛc. bei dem Feste betheiligt. Gegen 9 Uhr früh bewegte sich der vor dem Rathhause aufgestellte Zug, wo der Bürgermeister Wätzmann ein „Hoch“ auf den König ausbrachte, durch die frequentesten Straßen der Stadt, die mit einem hier noch nie gesehenen Aufwande dekorirt war, im Parademarsch, von zwei Musikchören geleitet, nach dem neuen Schützenhause. Nach einer hier vom Vorsteher der hiesigen Gilde, Bäckermeister Aug. Leutke, gehaltenen zeitgemäßen Ansprache, begann darauf in geordneter Folge das Schießen. Von den drei besten Schützen erhielt jeder eine silberne Preismedaille. Gleichzeitig wurde beliebig nach zwei Gewinnscheiben und nach einer Sternscheibe geschossen, wonach bei einem Einsatz von 15 Sgr. abwärts, der Hauptgewinn 15 Thlr. im Werthe betrug. Gartenkonzert und Schauturnen belebten das Fest und lockten ein um so zahlreicheres Publikum herbei. Um 5 Uhr vereinigten sich die meisten Schützen, mehrere Turner und Ehrengäste im oberen Schützensaale zu einem gemeinschaftlichen frugalen Mahl, wobei unter den vielen Toasten besonders zwei, auf Herzog Ernst von Koburg und auf unsere Abgeordneten, stürmischen Beifall fanden. Beim Einmarsch war die Stadt glänzend illuminirt und der Markt überdies mit verschiedenfarbigen bengalischen Flammen beleuchtet. Ein vergnüglicher Ball, der bis 4 Uhr früh dauerte, macht: den Beschluß.

≂ Bromberg, 12. September. [Abiturientenexamen; Aberglauben; Remonten; Carré.] Von den 16 Primanern des hiesigen k. Gymnasiums, welche sich diesmal zum Abiturienten-Examen gemeldet hatten, ist einer freiwillig zurückgetreten und wird noch ein Jahr in Prima bleiben. Derselbe hat daher auch die schriftlichen Arbeiten gar nicht mitgemacht. Die übrigen 15 Abiturienten haben das schriftliche Examen sämmtlich bestanden. Gestern fand vor dem königl. Kommissarius, dem Konsistorial- und Schulrathe Dr Mehring aus Posen, die mündliche Prüfung statt, die gleichfalls, wie ich höre, von sämmtlichen Schülern glücklich absolvirt worden. Von den 15 Abiturienten sind 8 von außerhalb, meistens Söhne von Gutsbesitzern, 7 gehören der Stadt Bromberg an.

Wie tief der Aberglaube selbst bei Personen aus besseren Ständen noch wurzelt, davon ein Beispiel. Eine hiesige Eisenbahnbeamtenfrau hatte schon seit längerer Zeit danach getrachtet, einen lebendigen Maulwurf zu erhalten. Endlich war sie in diesen Tagen so glücklich, ihren Wunsch zu befriedigen, indem sie einem Jungen, der ein solches — sonst bekanntlich so nützliches — Thierchen gefangen hatte, für 1 Sgr. abkaufte. Wie ich erfahren, wird der Maulwurf zu medicinischen Zwecken verwandt werden. Die Käuferin will nämlich mit dem Blute des geschlachteten Maulwurfs ihrer Tochter, die dasselbe mit Kaffee vermischt. trinken muß, die Krämpfe vertreiben.

Am Mittwoch wurde hier ein Remontekommando vom 5. Kürassier-Regiment auf dem Rückmarsche nach seiner Garnison einquartiert. Dasselbe hatte gestern Ruhetag und setzte heute seinen Marsch weiter fort. Die Pferde, welche das Kommando mit sich führt, waren in jeder Beziehung ausgezeichnet schön zu nennen und zogen die Aufmerksamkeit vieler Pferdekenner auf sich.

Die Hierherkunft der Carré'schen Kunstreitergesellschaft ist nunmehr bestimmt. Der Circus wird von den hiesigen Zimmermeistern Stüber und Berndt für den Preis von 1250 Thlrn. und zwar auf dem neuen Markte erbaut. Da die Vorstellungen am 7. Oktober c. beginnen sollen, so muß er am 5. übergeben werden. Die Leistungen der Carré'schen Gesellschaft haben in Danzig vielen Beifall gefunden; Herr Carré besitzt allein 70 Pferde; außerdem sind noch einzelne Mitglieder mit eigenen Pferden versehen.

χ Chodziesen, 12. September. [Turnfest; Postalisches.] Der hiesige Männerturnverein hatte am verwichenen Sonntage ein Schauturnen veranstaltet, welches sich der lebhaftesten Betheiligung zu erfreuen hatte. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgte der Ausmarsch nach dem reizend belegenen Krumke. Den Zug eröffneten 60 Knaben im Turnkostüm und dem Gewehr über Schulter; unter dem Vortritt der Musik folgte der Sängerbund, der sich einer ergangenen Einladung zufolge bereitwilligst angeschlossen hatie. Den Schluß des Zuges bildeten die Turner. Die Fahne der Turner begleiteten der Landrath v. Kehler und Bürgermeister Kleinfeld, die der Sänger der Rechnungsrath Müller und Kantor Reinert. Das Schauturnen lieferte den Beweis, daß Ausdauer und guter Wille viel vermag und hat sich bei demselben namentlich der Turnwart Pfeiffer ausgezeichnet und um das ganze Turnwesen hierselbst verdient gemacht. Auch muß ich hier des anerkennenswerthen Eifers erwähnen, den der Turnrath Reinert sowohl für die Turnerei als den Gesang an den Tag gelegt hat. In seiner Festrede erörterte er umständlich den Zweck des Turnens, forderte zur größeren Betheiligung auf und brachte Sr. Majestät dem Könige ein Hoch, den Turnern ein „Gut Heil!“. Um 8 Uhr Abends kehrte der Zug nach der Stadt zurück. Ein Ball, zu dem sich auch der Landrath v. Kehler auf kurze Zeit eingefunden hatte, bildete den Schluß dieses schönen Festes, dessen günstiger Verlauf die gedeihlichsten Folgen für die Wirksamkeit und Ausbreitung des Vereins erwarten läßt.

Das königliche Landrathsamt hierselbst ist von Seiten der königlichen Oberpostdirektion zu Bromberg angefragt worden, ob sich im diesseitigen Kreise das Bedürfniß zur Anlegung neuer Postanstalten und ausgebreiteterer Postverbindungen fühlbar mache. Der sich mehr und mehr steigernde Verkehr unseres Städtchens wird ohne Zweifel Veranlassung geben, daß jetzt mancher Mißstand beim hiesigen Postverkehr beseitigt wird. Dahin gehört namentlich der Mangel einer direkten Verbindung mit Samoczyn.

χ Chodziesen, 14. Septbr. [Geniestreiche.] Ein noch in der Nacht um 12 Uhr vor der Wohnung des hiesigen Kreisphysikus stehender Wagen lenkte die Aufmerksamkeit zweier Schuhmachergesellen auf sich. Die Insassin dieses Wagens war eine im ehelichen Zwiste schwer verletzte Frau aus Zachasberg, welche hier Rath und Hülfe suchte. Die menschenfreundlichen Nachtwandler erkundigten sich sofort nach dem Grunde der Verletzung, und als sie hörten, daß der Mann ein gar böser Mensch sei und die Frau bei ihrer Rückkehr mit einem geladenen Gewehre zu empfangen gedroht habe, gaben sie sich der kranken Frau als Kreisrichter und Doktor von hier zu erkennen und erboten sich, sofort nach Zachasberg mitzufahren und den Mann in seine Schranken zu verweisen. Die bedrängte Frau nahm diesen Vorschlag mit Freuden an und kehrte in Begleitung ihrer beiden Retter nach Hause zurück. Hier angelangt, wußten sich die beiden Schuhmachergesellen eine solche Autorität zu verschaffen, daß der zornige Mann nicht nur sofort besänftigt wurde, sondern sich selbst der herbeigeholte Ortsschulze, in dessen Gegenwart eine Verhandlung aufgenommen wurde, durch den Pseudo-Kreisrichter und Doktor täuschen ließ. Nachdem nun Alles in Ordnung gebracht worden, fuhren die beiden Retter von dannen, indem sie eine Kostenliquidation, auf die sie jedoch nichts erhalten haben, zurückließen. Ihr Auftreten muß dem Schulzen jedoch später auffällig erschienen sein, denn er besuchte am andern Tage sämmtliche Schuhmacherwerkstellen hierselbst und hatte die Freude, in einer derselben den Herrn Kreisrichter und den Doktor zu begrüßen. Sich jedem Danke für dasselbe dennoch entziehend, haben die beiden Schuhkünstler nun aus Furcht, ihr menschenfreundliches Werk verkannt zu sehen, heimlich das Weite gesucht, jedoch nicht ohne neuen Beweis, welche Virtuosität sie in der Annahme fremder Charaktere besitzen: Auf ihrem Wege trafen sie nämlich auf eine Mühle, deren Besitzer sie sich als russische Gutsbesitzer vorstellten, die mit der Absicht umgingen, sich in hiesiger Gegend anzukaufen. Der Besitzer führte die Herren auf der Feldmark umher, Forderung und Gebot erfolgte und an einer anständigen Aufnahme hat es auch nicht gefehlt. Nachdem sich nun die Käufer gelabt und erquickt hatten, versprachen sie in einigen Tagen zum Abschluß des Geschäfts zurückzukehren. Sie werden wohl auf sich warten lassen. — Ein am Dilirium leidender Gastwirth hierselbst beabsichtigte heute, seinem Leben durch einen Messerschnitt ein Ende zu machen. Er hat sich auch wirklich eine nicht unbedeutende Wunde am Halse beigebracht, so daß nur schleunige Hülfe ihn vom Tode retten konnte. — Vor nicht langer Zeit trieb in Zachasberg ein Geistlicher von hier einem Kinde von 9 Jahren den Teufel aus. Der Exorcismus soll, so wurde berichtet, dem Geistlichen gelungen sein.

∞ Schneidemühl, 13. Sept. [Kreistag.] Die diesseitige Kreisvertretung hat in ihrer Sitzung vom 9. d. Mts. beschlossen, die zur Deckung der Chausseebaubedürfnisse erforderlichen Fonds auf dem Wege der Negociirung von Kreisschulden zu beschaffen. Dieser Weg, die Baumittel aufzubringen, hätte längst gefunden werden sollen; denn der bisherige Modus der Kreisauflage — Zahlung der halben Klassensteuersätze — war den maaßgebenden Verhältnissen entschieden nicht entsprechend. Ueberhaupt bleibt zu wünschen, daß unsere Kreisvertretung unserm Chausseebauwesen ihre ganze Aufmerksamkeit zuwende, da man sich nirgends der Ansicht verschließen kann, daß hier mit den Kreismitteln eben nicht sparsam umgegangen werde. Der Kreis Chodziesen mag immerhin noch keine Schulden gemacht haben, wie zahlreiche andere Kreise, er hat aber seit einer Reihe von mehr denn zehn Jahren in den Chausseebaubeiträgen Großes geleistet, und diese Leistungen waren auch faktisch recht empfindlich, so daß sie nebst unserer ganzen Finanzwirthschaft ein Gegenstand herber Kritik geworden sind. Diese Finanzwirthschaft scheint sich jetzt, was freudig zu begrüßen, zum Bessern wenden zu wollen.

Landwirthschaftliches.

Gardelegen, 7. September. [Hopfen.] Die Hopfenernte hat nun bei uns allgemein begonnen, entspricht jedoch unseren Erwartungen nicht ganz, und berechnen wir heute deren Ertrag auf eine gute Drittelernte, circa 6000 Ctr.; wir sind jedoch in etwas durch die in diesem Jahre fast allgemein wirklich gute Qualität des neuen Produkts entschädigt, welche durch das gute Wetter während der Ausbildung der Pflanze, als auch noch jetzt während des Einheimsens des Hopfens begünstigt, an Gehalt sowohl als auch in Farbe bis jetzt nur gut zu nennen ist, obgleich sich hier und dort etwas Kupferbrand zeigt.

Hier wurden für kleine Posten guten Hopfens 26 und 27 Thlr., für geringeren 22 und 24 Thlr. auf dem Lande bezahlt, diese Posten wurden meistens für Berliner Brauer angekauft, für welche stets etwas höhere Preise bezahlt werden; im Allgemeinen ist jedoch noch wenig gehandelt, da obige Preise augenscheinlich zu hoch gegriffen und bald niedrigeren weichen müssen, falls nicht noch während der Ernte ungünstiges Wetter das Trocknen verhindert, oder der sich in anderen Gegenden zeigende Kupferbrand überhand nimmt, denn unser Hopfen ist im Verhältniß zu dem anderer Länder zu theuer; man zahlt in Bayern 60 — 70 Fl., in Böhmen für Grün 50 — 60 Fl., für Roth 70—80 Fl., in Neutomysl 25—30 Thlr. und ist bereits in London belgischer Hopfen per Okt. frei am Bord Antwerpen mit 3 Pfd. St. abgeschlossen.

Beobachtungen in Hinxworth über Drainage.

Die in Hinxworth regelmäßig geführten Register weisen aus, daß durch die Abzugskanäle ein sehr großer Theil des durch atmosphärische Niederschläge gefallenen Wassers abgeführt ist. Der Niederschlag während der Monate Oktober bis Mai 1860/61 betrug $10,_{045}$ Zoll. Der Abschluß betrug etwa gleich 7 Zoll, oder ²/₃ der Niederschläge.

So stellt sich die Berechnung für die 8 Monate, während welcher die künstlichen Abzugskanäle fließen. Würde man den Niederschlag der übrigen 4 Monate mit in Betracht ziehen, so würde der Abfluß gegen den Niederschlag sich doch nur etwa wie 1 zu 3 verhalten; denn während der 4 Sommermonate beträgt der Niederschlag etwa 11 Zoll und der Abfluß ist ein kaum zu bemessendes Minimum.

Auch bezieht sich obige Berechnung auf einen vollkommen durchseihenden Boden. Eine ähnliche Beobachtung, auf einem mit Lehm gemischten Boden angestellt, ergab, daß nur ¼ der jährlichen Niederschläge durch die Drainagekanäle abfloß.

Letzterer Boden war so gewählt, daß er für den leichten Boden Englands als Durchschnittsmaaßstab dienen kann. Es würde demgemäß ergeben, daß der Ausfluß aus allen leichten drainirten Böden in England ungefähr 6 Zoll oder 136,000 Gallons per Acre betragen würde. Mit diesem Resultat lassen die von Anderen gemachten Beobachtungen sich auch wohl in Einklang bringen.

So betrug nach Dickinson von einem Niederschlag von $26,_{61}$ Holl der der Verdunstung durch Herabsinken entzogene Theil in Kalkboden $11,_{294}$.

Nach Dalton sanken von 33_{56} Zoll $8,_{397}$ oder ungefähr ¼.

Nach Mr. Charnocks in Holmfirth gemachten Beobachtungen sanken von $24,_{6}$ nur $4,_{45}$ oder weniger als ⅕.

Die Differenzen erklären sich durch die Verschiedenheit des Bodens und die Zwecke der Beobachtung. Wenn so in England aus leichtem Boden durchschnittlich 6 Zoll Wasser durch die Drainagekanäle den Bächen und Strömen zugeführt werden, so ist dies fast nur neues Wasser, d. h. solches, das der Verdunstung entzogen worden ist, ohne den Quellen und Brunnen zu schaden.

Dieses Wasser ist daher ein reiner Gewinn für das Stromnetz des Landes, und da, wie wir gesehen haben, der Zufluß ein gleichmäßiger, in jedem gegebenen Augenblick nur unbedeutender ist, so sind Ueberschwemmungen als Folge desselben nicht zu fürchten. Doch sind plötzliche und gewaltige Regengüsse bei Drainagearbeiten sehr ernstlich in Betracht zu ziehen; denn die Drainagekanäle in Hinxworth hatten nach jedem Regengusse mehr oder weniger gelitten, und man muß in jedem gegebenen Falle erwägen, welcher Ursache man dieses Leiden der Kanäle zuzuschreiben hat, wieviel namentlich dazu die bisher überaus ungleiche Vertheilung der Drainagearbeiten beiträgt, und die daraus folgende Ueberlast, die auf manche derartige Anlagen fällt. (Aus d. Ann. d. L.)

Vermischtes.

* Berlin. Ein Bewohner des Hauses Oranienburgerstraße Nr. 15 war mit seiner Familie den Sommer über auf dem Lande gewesen. Am Donnerstage Vormittag kehrte er in seine Stadtwohnung zurück, fand dieselbe äußerlich in dem Zustande, in welchem er sie verlassen, das Innere war aber vollständig ausgeräumt. Auch nicht ein Stück Möbel war in der ganzen Wohnung zurückgelassen worden. Auf seine Fragen erfuhr der Ueberraschte, daß vor einigen Tagen mehrere Möbelwagen vor das Haus gefahren wären und durch die bei denselben befindlichen Personen, die wie Arbeitsleute gekleidet gewesen wären und sich benommen hätten, als wenn sie in ihrem vollen Rechte seien, das Quartier vollständig aller Sachen entleert worden sei. Keinem Menschen im Hause war dies aufgefallen. Man hatte geglaubt, die Sachen würden nach der Sommerwohnung des Inhabers gebracht. So ist denn nicht die geringste Spur, welche auf die Thäter hinweist, vorhanden.

* Düsseldorf, 10. Septbr. Am 7. und 8. d. Mts. hat hier der zweite, rheinische (erste westdeutsche) Schachkongreß stattgefunden. Von nah und fern hatten sich rühmlichst bekannte Meister des Schachspieles eingefunden: die Herren Louis und Wilfried Paulsen aus Nassengrund, Dr. Max Lange aus Leipzig, Graf Vitzthum aus Dresden, Oberst v. Hannecken aus Wesel, Schultz aus Hannover u. s. w. Von anderen bekannten Größen in der Schachwelt, z. B. Herrn Anderssen in Breslau, Herrn v. d. Lasa in Weimar u. a. m. waren unter dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns, nicht persönlich erscheinen zu können, schriftliche Versicherungen eingegangen, sich mit Freude dem Bestreben, einen deutschen regelmäßigen Schachkongreß ins Leben zu rufen, anschließen zu wollen. Aus den Beschlüssen heben wir folgende hervor: Düsseldorf bleibt der Versammlungsort für das nächste Jahr. Das Komité wird ermächtigt, sich mit allen deutschen Schachklubs in Verbindung zu setzen und aus denselben zu verstärken. Für das deutsche Schachspiel sind die englischen Schachgesetze nicht bindend und nicht passend. Eine Kommission aus dem Komité wird zum nächsten Kongreß die Vorschläge zu den deutschen Schachgesetzen vorlegen. Gründung von Jahrbüchern des deutschen Schachkongresses unter Leitung des Dr. Max Lange aus Leipzig. Bei dem vorgestrigen Blindlingsspiel kämpfte Herr L. Paulsen mit 10 Gegnern und verlor keine Partie. Er gewann 6 und ließ 4 remis. Das höchst interessante Spiel währte von 2½ Uhr Nachmittags bis 3 Uhr Nachts und wurden im Ganzen 838 Züge von beiden Seiten gethan. Herr Paulsen saß hinter dem Tisch seiner zehn Gegner, vor welchen die Schachspiele standen. Er kehrte denselben den Rücken zu. Ein Herr ging von Brett zu Brett und nannte Herrn Paulsen laut den letzten Zug des betreffenden Gegenspielers; meist augenblicklich antwortete er mit dem Gegenzug. Er blieb während der mehr als 12stündigen Dauer des Spiels frisch und klar bis zum letzten Augenblick. Herr Paulsen erhielt als Ehrengeschenk den ersten Preis. Herr v. d. Lasa hatte ein Preisproblem übersandt, welches für das laufende Jahr aufgestellt werden soll.

* Der Rhein ist in Graubündten ausgetreten und hat die Churer Gemeindegüter überfluthet. Auch im Rheinthal ist er ausgetreten.

* Die „Ztg. für Nordd.“ meldet aus Syke (Hannover), den 6. September: In dem benachbarten Friedeholze ist aus freiwilligen Beiträgen ein Denkmal errichtet und in diesen Tagen vollendet worden, durch welches das Andenken an einen echt Deutschen Fürsten, den Herzog Wihelm von Braunschweig-Oels, und an seine „schwarze Schaar“ geehrt werden soll. Das Denkmal besteht aus einem an eine Steingrotte sich lehnenden und von Ruheplätzen und Anlagen umgebenen Felsblock, der auf einer eingegossenen eisernen Platte in vergoldeten Buchstaben die Inschrift trägt: „Hier lagerten die Schwarzen unter Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels am 5. August 1809.“

* In neuester Zeit bringen die Blätter ein Inserat unter der Aufschrift: „Sicherer Nebenverdienst für Jedermann,“ und der Unterschrift: „Das Charlier'sche Verlagsbureau in Bockenheim bei Frankfurt a. M. Amtliche Rückfragen haben ergeben, daß ein derartiges Verlagsbureau in Bockenheim gar nicht existirt. Verschiedene Persouen, welche auf Grund jenes Inserates 1½ Thaler nach Bockenheim sandten, erhielten nichts mehr und nichts weniger als eine kurze Abhandlung über den Betrieb des Seidenbaues. Die Veröffentlichung dieses Schwindels dürfte einen oder den anderen unserer Leser gegen Nachtheil schützen.

* Mannheim, 9. Sept. Betreffs Wiederbesetzung der hiesigen Ober-Rabbinerstelle ist nach erfolgtem Ausschreiben und abgehaltenen Probevorträgen Prediger Jastrow aus Warschau einstimmig gewählt.

* Am 31. August löſten sich von Hochstadt, einem 8460 Fuß hohen Berge in der Gegend von Lienz (Tirol), zwei ungeheure Felsmassen los und stürzten mit furchtbarem Getöse in die Tiefe. Der Steinstaub, den dieser Felssturz verursachte, verfinsterte förmlich, wie der tiroler „Bote“ bemerkt, die Gegend, und war 3 Stunden weit sichtbar.

* Die Mormonen in Stockholm erwarten in dieser Zeit einen Besuch von dem Brudersohne des Mormonen-Propheten Joe Smith selbst, der untersuchen soll, wie die Gemeinde gedeiht.

* Auf der Insel Korfu hat am Nachmittag des 31. August ein Hagelschlag große Verheerungen angerichtet. Das Ungewitter war glücklicherweise nur auf einen Theil der Insel beschränkt. Es beschrieb ein ungefähr eine englische Meile breites Segment eines Kreises. Auf diesem Strich jedoch fielen Schlossen von 6—8 Unzen Schwere, und am Morgen nach dem Sturm waren die Straßengräben voll von Schlossen, groß wie Hühnereier. In den Weinbergen der heimgesuchten Gegend ist kein Blatt und kaum eine Traube hängen geblieben, und die Oliven lagen buschelweise unter den Bäumen. Der Schaden wird auf mindestens 200,000 Dollars veranschlagt. Obgleich das Thermometer am Tage nach dem Gewitter auf 80—85 Grad Fahrenheit im Schatten stand, fand man noch Zoll dicke Schlossen auf der Erde liegen. Die Eisladen in der Stadt haben ganze Wagen voll Schlossen holen lassen; für sie ist das Unglück eine wahre Gottesgabe gewesen.

* [Die Quäker] sind in den meisten der Vereinigten Staaten, wenn nicht allen, vom Kriegsdienst ausgenommen, und brauchen nicht einmal Ersatzmänner zu stellen. Nach der „Newyork Evening-Post“ sind in Pennsylvannien viele junge Quäker freiwillig in die Unionsarmee eingetreten und haben sich im Felde tapfer geschlagen. Von einer Quäkerfamilie, Namens Seggetts, sollen nicht weniger als 16 Mitglieder im Felde stehen.

(Beilage.)

Angekommene Fremde.

Vom 14. September.

SCHWARZER ADLER. Frau Landschaftsräthin Szołdrzyńska aus Golin, Cand. theol. Baartsch aus Groß-Rybno und Förster Girecki aus Kurnik.

BAZAR. Agronom Klepaszewski aus Miłosław, Literat Giller und die Gutsbesitzer Czartkowski aus Polen, v. Mierzyński aus Bythin, v. Łącki aus Konino, Graf Węsierski aus Wróblewo, Graf Kwilecki aus Dobrojewo, v. Bińkowski aus Smuszewo, Graf Dąbski aus Kołaczkowo, v. Suchorski aus Polen und v. Gajewski aus Kosmowo, die Gutsbes. Frauen Gräfin Działowska aus Mgowo, v. Swinarska aus Dembe und v. Niemojewska aus Sliwnik, Gutspächter v. Prądzyński aus Rusiec und Kaufmann Erl aus Leipzig.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Knoll und Oekonomie-Kommissarius Bruchmann aus Grätz, Gutsbesitzer Baron v. Reitzenstein aus Rabowiec, Dr. v. Jerzykowski und Fräulein v. Jerzykowska aus Trzemeszno, Landwirth Grunwald aus Rąbin und Architekt Schlotinski aus Deutsch-Krone.

KRUG'S HOTEL. Karoussellbesitzer Leepge aus Seelow.

ZUM LAMM. Handlungs-Kommis Kanopka aus Schwetz.

Vom 15. September.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, v. Flemming aus Pommern und Tschentscher aus Polen, Fabrikbesitzer Butterlin aus Königssee, Partikulier v. Glöben aus Meiningen, Fräulein Dubois, Rentiere Freifrau v. Arnim und Architekt Neumann aus Berlin, die Kaufleute Orthmann aus Bremen und Springmühl aus Liebenwalde.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Silber aus Izdebno, Kreis-Physikus Dr. Rehfeld aus Meseritz, Apotheker Legal aus Kosten, Oberst im großen Generalstabe v. Hesse und Oberamtmann Karbe aus Berlin, Rittergutsbesitzer und Lieutenant v. Wedel aus Brody, die Kaufleute Tischenbach aus Freistadt, Rosenstock, London, Kleinicke und Herz aus Berlin, Fleischmann aus Fürth und Klingner aus Magdeburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Generallieutenant Hering nebst Frau aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein und Leitgebel aus Kochelsdorf, Frau Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, die Gutsbesitzer Prätel aus Sękowo und Fenner aus Zelazno, Fabrikant König aus Berbien, die Kaufleute Pietsch aus Krossen, Rivé aus Köln, Schwarzer aus Breslau, Friederici aus Stettin, Bendix aus Landsberg und Oppenheimer aus Sprottau.

HOTEL DU NORD. Student v. Mellin aus Breslau, Probst v. Dziwlikiewicz aus Czenstochau, Rittergutsbesitzer v. Koźmian aus Przylepki, Frau Gutsbesitzer v. Komierowska aus Polen, die Gutsbesitzer v. Kołaczkowski aus Tokarzew, v. Wilkoński aus Mórka und v. Zawadzki aus Sukowy.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer v. Wasielewski aus Chocicza, Oberamtmann Opitz aus Łowencin, Rittergutsbesitzer v. Łakomicki aus Lulin, die Kaufleute Halle aus Mainz und Schippmann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski aus Chwałkowice, Bürger v. Krzyżanowski aus Labischin, Gutspächter v. Lossow aus Starczanowo und Gutsbesitzer Genge aus Węgierki.

BAZAR. Rentier v. Wodpol aus Frankreich, die Gutsbesitzer v. Koralewski, v. Kobierzycki und Nowicki aus Polen, v. Potocki aus Bendlewo, Graf Sokolnicki aus Laskowo, Duliński aus Sławno, v. Swinarski aus Kruszewo, v. Jaraczewski und Frau Gutsbesitzer v. Jaraczewska aus Łowencice.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Baulmann aus Breslau, Gutsverwalter Noak aus Miłosławice, Gutspächter Borkowski nebst Frau aus Chromice, die Gutsbesitzer v. Łubomęski aus Dęblowo und Gebrüder v. Skórzewski aus Komorze.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer und Lieutenant Graßmann aus Koninko, Studiosus v. Chłapowski, Fabrikant Koch und Brauereibesitzer Hoff jun. aus Berlin, Fähnrich Nitzsch aus Jauer und Bürmeister Merdas nebst Frau aus Wreschen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mehlich, Fliegner sen. und jun. und Stein aus Miłosław, Löwenberg aus Czarnikau, Löwe aus Rogasen, Behrenz aus Lissa und Aron aus Wreschen, Bäcker Mathäus aus Schroda und Oekonom Bieberstein aus Sliwno.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Löwenthal aus Birnbaum, Aron aus Filehne, Mendelsohn aus Birnbaum, Gloß aus Grätz und Sommerfeld aus Uszcz.

DREI LILIEN. Partikulier Wieczorkiewicz aus Sowiniec, Wirthschaftsverwalter Tomaszewski aus Promno und Kaufmann Jankowski aus Pleschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 17. September 1862 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Bewilligung eines Darlehns ad 8000 Thlr. auf das Grundstück Nr. 391 Gerberstraße.
2) Entlastung der Marstallfonds-, der Armenkassen- und der Kämmereikassen-Rechnung pro 1860 und der Hundesteuerfonds-Rechnung pro 1855.
3) Notatenbeantwortung über die Marstallfonds-Rechnung pro 1859, die Hundesteuerfonds-, die Mittelschulfonds- und die Stadtschuldentilgungskassen-Rechnung pro 1860.
4) Verpachtung der Hallen am Wronkerthor.
5) Die zweite Serie Kupons zu den 5prozentigen Stadtobligationen betreffend.
6) Projektirte Eisenbahn zwischen Posen-Guben und Posen-Thorn-Bromberg.
7) Bezirks-Armenvorsteherwahl.
8) Die Anstellung des Dr. Jutrosinski als Lehrer an der Realschule betreffend.
9) Zurückzahlung der auf der Kämmerei noch haftenden Hypothekenschulden.
10) Ermäßigung der vom Direktor Keller für das Stadttheater zu zahlenden Miethe.
11) Betreffend den bei den Arzneilieferungen für die Armen- und Krankenanstalten zu bewilligenden Rabatt.
12) Bewilligung der Mehrkosten für Anschaffung der Sachen für den Rettungs-Verein.
13) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. dieses Monats, **Vormittags 10 Uhr** sollen am hiesigen Garnisonkirchhofe 83 Stück alte Packtonnen, einige unbrauchbare Utensilien und verschiedene alte Baumaterialien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 15. September 1862.

Königliche Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub Nr. 89 die Firma

G. Hildebrandt,

und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottlieb Hildebrandt** zu **Grätz**, zufolge Verfügung von heute am selbigen Tage eingetragen worden.

Grätz, den 1. September 1862.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

An dem Wohnhause des Forstaufseher-Etablissements **Luisenhayn** bei **Posen** sollen, zufolge höherer Bestimmung, verschiedene Reparaturbauten ausgeführt und dieselben dem Mindestfordernden überlassen werden.

Zum Verdung dieser Bauten, deren Gesammtkostenbetrag exkl. Holz auf 112 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. veranschlagt ist, steht ein Bietungstermin im ***Fehrle'schen*** Gasthofe zu **Luisenhayn** (Eichwald) auf

Freitag den 26. Septbr. c.
Vormittags 10 Uhr an,

wozu Bauunternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß Anschlag und Bedingungen vor dem Termin in hiesiger Registratur eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien schriftlich mitgetheilt werden können.

Forsthaus **Ludwigsberg** bei **Moschin**, den 13. September 1862.

Der königl. Oberförster **Spieler.**

Holz-Verkaufs-Termine.

Oeffentlich meistbietender Verkauf von Brennhölzern verschiedener Holzarten und Sortimente, meistens Durchforstungshölzern, aus dem Schutzbezirke Jezierce findet statt zu

Pudewitz am Donnerstag, den 2. Oktober c., früh 10 Uhr,

aus den Schutzbezirken ***Stenszewko, Kirchen Dombrówka*** und ***Eichenau*** zu

Zielonka am Mittwoch, den 8. Oktober c., früh 10 Uhr.

Zielonka, den 13. September 1862.

Der königliche Ober-Förster.

Dittmer.

Meine seit 18 Jahren bestehende concessionirte

Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

welche stets sehr glückliche Erfolge erzielt hat, befindet sich vom 20. Septbr. a. c. zu ***Berlin***, Alexandrinenstr. Nr. 56. Neue Curse beginnen am **1. Oktober,** doch kann man ohne Nachtheil täglich eintreten. Die Vorkenntnisse brauchen nur gering zu sein.

Dr. J. Killisch, Adlerstr. 10.

Großherzogl. sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1862—63 beginnen ***den 27. October 1862.***

Nähere Auskunft ertheilt

Die Direktion,
Hofrath Professor ***Dr. E. Stöckhardt.***

Hausverkauf.

Das auf der Vorder-Wallischei unter Nr. 10 belegene, den **Strożyński**'schen Erben gehörige Grundstück, welches über 400 Thlr. Miethsertrag gewährt, soll verkauft werden. **Näheres bei dem Vormunde, Kaufmann Annuss, Breitestraße Nr. 5.**

Geschäftsverkauf.

Meine im guten Zustande eingerichtete **Steindruckerei** mit allen Utensilien von Steinen 1. Qualität, eiserner Presse, ist wegen meiner fortwährenden Kränklichkeit unter annehmbaren Bedingungen so bald als möglich zu verkaufen. Das Nähere bei

Eduard Hesse, Steindruckerei in Posen, Mühlenstraße Nr. 16.

Herr **Boissonneau,** Ocularist des französischen Heeres wird seine Clienten in **Posen** im Hôtel de Rome am 19. September empfangen. Man weiss, wie peinlich die Entstellung ist, welche durch den Verlust eines Auges bedingt wird, und wie wenig die plumpen Glasaugen geeignet sind, diese Entstellung auszugleichen. Erst seit der Erfindung des künstlichen Email-Auges, dessen Aehnlichkeit mit dem natürlichen in Bezug auf Farbe und Ausdruck der Bewegungen eine überraschende ist, darf jene unglückselige Entstellung als vollkommen beseitigt betrachtet werden. Die künstlichen Email-Augen, können mit Leichtigkeit vom Patienten eingesetzt werden und verursachen beim Tragen nicht die geringste unangenehme Empfindung.

Carmina, Toaste werden geschmackvoll gefertigt; französ. Konversation, deutscher Stil und Musik wird gelehrt. Wo? erfährt man bei Hrn. **Sußmann,** Markt 90.

Ein **Friseurgeschäft** (rentabel) ist wegen Familienverhältnissen sofort billig zu übernehmen. Zu erfragen in der Exped. ds. Ztg.

Echtes Probsteier Saatgetreide

zu haben bei

N. Helfft & Co.,

Berlin, Unter den Linden 52.

Auf der Herrschaft ***Góra,*** Kreis Pleschen, stehen einige 30 Stück große starke **Ochsen**, zur Mastung geeignet, zum sofortigen Verkauf.

Ein Satz **Billard-Bälle** sind bei mir billig zu verkaufen.

H. Schulze, Breslauerstraße 35.

Stettiner Portland-Cement,

in bekannter vorzüglicher Qualität, offerire ich zu Fabrikpreisen mit Hinzurechnung der Fracht. An Wiederverkäufer gewähre ich Rabatt.

Im Auftrage der Direktion der Stettiner Portland-Cement-Fabrik

Eduard Ephraim,

Posen, Hinterwallischei Nr. 114.

Die Neuheiten in Kleidungsstoffen für die bevorstehende Saison sind eingetroffen und bietet mein Lager eine reiche und gediegene Auswahl

Anton Schmidt

(Modewaaren-Lager).

16. Wilhelmsplatz 16.

16. Wilhelmsplatz 16.

Von meiner Geschäftsreise retournirt, habe ich mein Lager zur bevorstehenden Saison durch direkten Einkauf mit den neuesten französischen und englischen Stoffen nebst entsprechen Modellen ausgestattet und empfehle ich solche dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

M. Graupé,

16. Wilhelmsplatz 16.

16. Wilhelmsplatz 16.



Kettenpumpen

für

Jauche, Schlämpe

und alle warmen und dickflüssigen Gegenstände haben sich bis jetzt als die vorzüglichsten Maschinen bewährt, und stehen stets vorräthig bei

Gustav Wiedero

in Breslau,

Berlinerstraße, in der Hoffnung.

Gebr. Leder's balsamische **ERDNUSSÖL-SEIFE**

à St. 3 Sgr. 4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weissen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmässig guter Qualität stets **echt** zu haben in

Posen bei **Herrmann Moegelin,** **Breslauerstr. 9,** so wie auch in Bromberg: **Theod. Thiel,** Birnbaum: **L. Stargardt,** Fraustadt: **Carl Wetterström,** Inowraclaw: **J. Lindenberg,** Lissa: **Moritz Moll,** Rawicz: **R. T. Frank,** Rogasen: **Louis Zerenze,** Schneidemühl: **J. Tantow,** Samter: **Julius Peyser,** und in Wollstein bei **Ernst Anders.**

Russischer Magenbitter „Malakof."

Dieser rühmlichst bekannte, aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte Liqueur, **von vielen ärztlichen Autoritäten anerkannt**, ist ausser in den bekannten Niederlagen nur **echt** zu beziehen von den **alleinigen Erfindern**

M. Cassirer & Co.,

in

Schwientochlowitz,

Oberschlesien.

Die **erste** Sendung



Krammetsvögel

ist eingetroffen.

H. G. Wolff, Wilhelmsstr. 17.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:

Stettin-Riga

(von Stadt zu Stadt)

per Dampfer „**Hermann**" u. „**Tilsit**",

Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh.

I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer „**Memel-Packet,**"

Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V.M. Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** 2½ Thlr., nach **Tilsit** 3½ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,

Stettin und Swinemünde.

Mühlenstr. 8 im Hofe ist ein Mahagoni-Schreibsekretair, Kleiderspind und Servante billig zu verkaufen.

Das Wollwaaren-Lager von B. Benthheim in Berlin,

Grünstraße Nr. 16,

wird des ausgebrochenen Konkurses wegen auf der bevorstehenden Leipziger Messe nicht anwesend sein. Hingegen werden die Vorräthe von allen Arten

Düffel, Buckskin, Tuch 2c.

während der Dauer der Messe zu sehr ermäßigten Preisen, im vorgenannten Lokale der Konkursmasse, unter gerichtlicher Aufsicht ausverkauft werden.

Der Verwalter der Konkursmasse **Jausel.**

Schwarze Schreib- und Kopirdinten von vorzüglicher Qualität,
Reine Gallusdinte von tiefer Schwärze,
Violett schwarze Schreibdinte,
Hannoversche Alizarindinte,
Hannoversche, sogleich dunkel schreibende Schreib- und Kopirdinte in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen, empfiehlt zu billigen Preisen.

Antoni Rose.

Vollständige **Färberei-Utensilien** im guten Zustande sind billig zu verkaufen beim Eigenthümer

J. Mathis in **Wronke.**

Cigarrenpfropfen,

welche mit großem Beifall aufgenommen sind, empfehle ich à Dutzend mit 15, 17½ und 22½ Sgr., die dazu gehörigen Pfeifen à 5 Sgr. pr. Stück. Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen.

Berlin.

Nr. 1, Wilhelmsstraße Nr 1.

Fabrik von Malzextrakt, Kraftbrustmalz und aromatischem Bädermalz.

Um meinen täglich sich steigernden Geschäftsbetrieb zu vereinfachen, und um namentlich die vielen Aufträge seitens meiner verehrten Privatkunden auf dem schleunigsten Wege auszuführen, fahre ich fort, in jeder Stadt Preußens und des Auslandes den Herren Apothekern, so wie soliden Geschäftshäusern, Verkaufsdepots meiner Präparate zu übergeben, und wollen die resp. Reflektanten in denjenigen Städten, wo bisher noch kein Verkaufsdepot sich befindet, in frankirten Briefen, mit guten Referenzen, sich an mich wenden.

Johann Hoff,

Berlin,

Nr. 1, **Wilhelmsstr.** Nr. 1.

כשר Täglich frische Saucischen empfiehlt

H. J. Eikan.

Nach Newyork u. Quebeck

via Liverpool

wöchentlich mit den rühmlichst bekannten

Post-Dampfschiffen.

Abfahrt von **Hamburg** jeden Freitag. Näheres auf portofreie Anfragen.

Die obrigkeitlich konzessionirten Expedienten

Falck & Co., Hamburg,

Herrengraben Nr 20.

Die **Lotterie-Gewinnliste** zur 3. Klasse kann bei mir täglich eingesehen werden.

H. Schulze, Breslauerstraße 35.

Eine möbl. Stube nebst Kabinet ist vom 1. Okt. ab **Sapiehaplatz Nr. 4** zu verm.

Eine freundl. möbl. Parterrestube n. v. ist vom 1. Oktbr. billig z. verm. Venetianerstr. 4.

Bergstr. Nr. 15 Part. ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen bei **L. Witt.**

Breslauerstr. 15 sind 2 möbl. Stuben zu verm.

Neuestr. Nr. 3 ist vom 1. Oktober ab ein Laden zu vermiethen. Näheres darüber beim Eigenthümer des Hauses.

Eine auf Gegenseitigkeit gegründete Renten- und Lebensversicherungs-Bank sucht in dem Umfang des preußischen Staates tüchtige leistungsfähige Agenten. Adressen mit Angabe des Standes werden franco **Berlin** poste restante sub **L. V. 450** erbeten.

Zwei Feldmesser-Gehülfen,
die gewandt und tüchtig, auch moralisch zuverlässig sind, u. denen ihre derzeit. Stellg. nicht zusag. sollte, finden **u. s. günst.** Beding. volle Beschäftg. f. läng. Zeit b. e. Geometer in der Provz. Brdbg., 6 Ml. v. Berlin. Auf frank. Adr. m. Beifg. d. Atteste erfolgt sogl. Näheres durch **S. Loeff** in **Berlin**, Schloßfreiheit 6.

Eine anständige evangel. Frau, die mit der Küche gut Bescheid weiß, findet vom 1. Oktober zur Stütze der Hausfrau auf dem Gute **Sarbinowo** bei Schwersenz ein Unterkommen.

Ein Oekonom mit guten Zeugnissen versehen sucht unter soliden Bedingungen vom 1. Oktober c. eine Stelle. Näheres bei **Gniatkiewicz** in **Uchorowo** bei **Mur. Goslin.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird sofort oder vom 1. Oktober ab in meinem Geschäfte aufgenommen.
Rawicz, den 17. September 1862.
Lukowski, Destillateur.

Einen **Lehrling** verlangt **A. Bahn,** Buchbindermeister, Schulstraße Nr. 13 und 14.

Ein junger Mann mit Schulkenntnissen inkl. Tertia, beider Landessprachen mächtig, findet eine Stellung als Lehrling in meiner Apotheke.
J. Jagielski, Markt Nr. 41.

Eine deutsche **Bonne** wird gesucht Breslauerstraße 19 eine Treppe.

Ein **Förster,** der polnischen und deutschen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, auch erbötig im Königreich Polen ein Dienst anzunehmen, wünscht von Michaeli c. ab eine Anstellung. Offerten erbittet man unter A. B. C. poste restante Bojanowo.

Ein vereideter **Feldmesser** wünscht geometrische Beschäftigung, bestehend in Vermessungen, Eintheilung der Felder in Forsten, in Schläge 2c. baldigst zu übernehmen.
Das Nähere in der Exped. dieser Zeitung.

Eine Person, welche in Anfertigung von Rechtsschriften, ferner über Verwaltung, Rechnungsführung und Kontrolle bei Gütern sehr vortheilhafte Zeugnisse hoher Staatsbeamten vom Fache aufweisen kann, kautionsfähig und der polnischen Sprache zugleich mächtig ist, sucht unter höchst soliden Ansprüchen Beschäftigung oder Anstellung bei einem königlichen Rechtsanwalte, Gutsbesitzer u. s. w. Adressen werden erbeten: An den Schulrektor Herrn **Schreiber** in **Pitschen O./S.**

Dienstag Nachmittag vier Uhr wird das Erkennungszeichen zu sehen sein. Will man es bemerken, dann wird man wissen, welche Adresse die Beantwortung der Fragen: Wann und Wo? per Post inständigst erbittet.

Zum **Abonnement** für das
Schlesische Morgenblatt,
(vierteljährlich 1 Thlr., wöchentlich 2½ Sgr.), ladet ergebenst ein
H. J. Sussmann in Posen, Markt Nr. 80.

Landwirthschaftlich-gewerbliche Ausstellung zu Gostyn.

Den 7. Oktober um 9 Uhr früh Eröffnung der Ausstellung durch den Vorsitzenden der Ausstellungskommission.

Den 8. Oktober um 9 Uhr findet Probe der Maschinen und Preispflügen statt.

Um 11 Uhr Vertheilung der Preise, hierauf die Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe.

An diesem Tage findet auch ein gemeinschaftliches Festessen statt.

Der Zutritt ist nur gegen Aktienscheine gestattet; der Inhaber eines Aktienscheines hat außerdem das Recht auf einen Gewinn, wenn ein solcher bei der Verloosung von zu erkaufenden Gegenständen auf seine Aktie fällt.

Der Ertrag von den verkauften Aktien wird zur Bestreitung der Kosten und zum Ankaufe von Gegenständen zur Verloosung verwendet.

Den wenigstens 14 Tage vorher sich Meldenden wird der Vorsitzende der Ausstellungskommission Logis in Gostyn nachweisen.

Gostyn, den 20. August 1862.

Der Vorsitzende der Ausstellungskommission
Hipolit von Szczawiński.

Der Sekretär des landwirthschaftlich-gewerblichen Vereins
Constantin von Sczaniecki.

Am 19. d. M. findet hierselbst die Eröffnung der auf die Dauer von 14 Tagen bestimmten Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse statt, mit welcher unter Mitwirkung der hiesigen und auswärtigen Sänger-, Schützen- und Turn-Vereine an den Tagen vom 19. bis 21. d. M. Volksfestlichkeiten verschiedener Art verbunden werden sollen. Freunde des Gewerbewesens, des Sanges- und Schützenwesens und der edlen Turnerei werden freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Für angemessene Unterbringung beim unterzeichneten Komité vorher angemeldeter Gäste wird gesorgt werden.
Pleschen, den 4. September 1862.
Das Festkomité der gewerblichen Ausstellung.
Gregorovius. Hausleutner. Hantzinger. S. Karminski. le Viseur. Litzner. Reiche. Rüdenburg Sommer. Vorwerk.

M. 17. IX. ½7 A. III. M. C. u. B. u. eodem 7 A. Bf. i. II.

Handwerker-Verein.
Montag den 15. September 1862 Abends 7 Uhr findet im Saale des Odeum eine Versammlung behufs Gründung eines Handwerkervereins statt. Alle, welche sich für die Sache interessiren, Handwerker und Freunde des Handwerkerstandes werden hierzu eingeladen.

Das provisorische Comité.
Galmert. E. Günter. Heinrichs. J. Herse. Hielscher. Kallmann. J. Witt.

Auf dem Rittergute **Pucolowo,** Kreises **Schrimm** sind Rubrica III. Nr. 4 aus dem am 29. Oktober 1810 publicirten Testament der **Magdalena v. Twardowska**
1. für die **Johanna Kurowska** 33 Thlr. 10 Sgr.,
2. für die **Therese Czecka** 20 Thlr.

subingrossirt. Diese ihrem Aufenthalt nach unbekannten Gläubigerinnen, oder deren Erben und sonstigen Rechtsnachfolger, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche aus diesen angeblich schon getilgten Ingrossaten binnen 4 Wochen im Bureau des Rechtsanwalts und Notars **Gregor** zu **Posen** am Wilhelmsplatz Nr. 16, anzumelden, wiedrigenfalls das gerichtliche Aufgebot, Zweckserlangung eines Präklusionsurtels, erfolgen wird.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Schneidemühl, den 14. September 1862.
Mittelstädt, städtischer Oberförster.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **H. Baer** beehren wir uns allen unseren Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 13. September 1862.
B. Knopf und **Frau.**

Lambert's Garten.
Heute Montag großes Konzert und Vorstellung der Nordamerikanischen Künstlergesellschaft. Entrée 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Dienstag den 16. d. Mts. letzte Vorstellung.

Heute Montag den 15. d. zum Abendbrot **frische Wurst mit Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet
Vogt, kleine Gerberstr. 7.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 14. Sept. Vrm. 8 Uhr — Fuß 1 Zoll.
" " 15. " " " — " 1 "

Posener Marktbericht vom 15. Septbr.

	von Thl.	Sgr	Pf	bis Thl.	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	26	3
Mittel-Weizen	2	16	3	2	18	9
Bruch-Weizen	2	7	6	2	12	6
Roggen, schwerere Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	21	3	1	22	6
Große Gerste	1	10	—	1	12	6
Kleine Gerste	1	7	6	1	10	—
Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	1	20	—	1	22	6
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	3	7	6	3	10	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
13. Sept. 1862 16 Thl. 22½ Sgr — 16 Thl. 27½ Sgr
15. " " 16 " 25 " — 17 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 14. Septbr. 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104¾	—
" 3½ " "	—	99¼	—
" 4 " neue "	—	99¼	—
" Rentenbriefe	—	99⅜	—
" Provinzial-Bankaktien	—	—	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	103
" 5 " Kreis-Obligationen	—	102½	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	102½	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	98	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	99¾	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½ " St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	107¾	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	88⅝	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88⅔	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	100	—	—

Roggen anfangs fest, schließt matter. pr. Septbr. 43⅛ bz. u. Br., Sept.-Okt. 42⅓ bz. u. Gd., ½ Br., Okt.-Nov. 41⅔ Br., ½ G., Novbr.-Dezbr. 41¼ Br., 41 Gd., Dezbr.-Jan. 41¼ Br., Frühj. 41¼ Br., 41 Gd.

Spiritus fester. Gekündigt 15,000 Quart. Mit Faß pr. Sept. 16¾ bz. u. Gd., ⅞ Br., Okt. 16⅔—5/12 bz. u. Gd., ½ Br., Nov. 15⅔ bz., Br. u. Gd., Dezbr. 15 7/12 bz., ⅔ Br., Jan. 15⅔ Br., 7/12 Gd., Frühjahr 15 11/12 bz. u. Br.

Börsen-Telegramm.
Berlin, den 15. September 1862.
Roggen, Stimmung fester.
" loko 50.
" September 50⅜.
" Oktober-November 46⅞.
Spiritus, Stimmung besser.
" loko 18⅙.
" September 18 1/12.
" Oktober-November 16 11/12.
Rüböl, Stimmung fest.
" loko 14⅝ Br.
" September 14 19/24.
" Oktober-November 14 5/12 Br.
Stimmung der Fondsbörse: angenehm.
Staatsschuldscheine 91.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99⅜.
Polnische Banknoten 89⅛.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Sept. Wind: OSO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 12° +. Witterung: schön.

Weizen loko 65 a 79 Rt.

Roggen loko 50 a 50½ Rt., Septbr. 50¼ a 50⅝ a 50⅜ bz. u. Gd., 50½ Br., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 48¼ a 48½ Rt. bz. u. Br., 48⅜ Gd., Nov.-Dezbr. 47⅛ a 47½ Rt. bz. u. Br., 47¼ G., Frühj. 46⅛ a 46½ Rt. bz.

Große Gerste 36 a 40 Rt.

Hafer loko 22 a 24 Rt., Septbr.-Oktbr. 23 Rt. bz., Okt.-Novbr. 23 Rt. bz., Nov.-Dezbr. 23 Rt. bz., Frühj. 23⅛ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18 a 18⅛ Rt. bz., Sept. 17⅝ a 17 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., Sept.-Oktbr. 17⅝ a 17 11/12 Rt. bz. u. Br., 17⅝ Gd., Oktbr.-Novbr. 16⅝ a 16 11/12 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 16 5/12 a 16¼ Rt., Mai 16¾ a 16 11/18 Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 1/12 a 5½, 0. u. 1. 4¾ a 5 1/12 Rt. Roggenmehl 0. 3⅝, 0. u. 1. 4⅙ a 3½ a 3⅝ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 13. Sepemtber. Nordwestwind, früh 8° Wärme. Wetter kühl, jedoch schön.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 76—79—82—85 Sgr., gelber schles. 74—76—78—80 Sgr., weißer galiz. und poln. 74—80—82 Sgr., gelber und bunter 73—75—76 Sgr.

Roggen p. 84pfd. 52—54—57—59 Sgr., feinster bis 60 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 39—40½ Sgr.

Hafer p. 50pfd. 22—24 Sgr.

Kocherbsen 50—54 Sgr., Futtererbsen 45—48 Sgr.

Winterraps 215—230—246 Sgr., Winterrübsen 212—222—236 Sgr. Sommerrübsen 190—200—214 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother alter Kleesamen 8—13¾ Rt., neuer 14—16½ Rt., weißer 14—18 Rt., hochfeiner darüber p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 16 7/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Sept. 44¾ bz., Septbr.-Oktbr. 44¼ bz., Okt.-Nov. 43¼ bz., Nov.-Dezbr. 42¾ bz., April-Mai 42½ G. u. Br.

Hafer, p. Septbr. und Sept.-Okt. 19½ Br., April-Mai 20½ Br. u. Gd.

Rüböl loko 14 5/12 Br., p. Sept. 14¼ Br., Sept.-Oktbr. 14⅛ bz. u. Br., Oktbr.-Nov. 14⅛ Br., Nov.-Dez. 14 bz., 14 1/12 Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 Br., April-Mai 13⅞ Br.

Spiritus loko 16⅝ G., p. Septbr. 16⅞ Gd., 16⅝ Br., Sept.-Okt. 16⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 16 Gd., Nov.-Dezbr. 15⅞ Gd., April-Mai 16 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktienbörse.
Berlin, den 13. Septbr. 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102½ B	
Staats-Anl. 1859	5	107⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅞ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102½ bz	[1859r
do. 1856	4½	102½ bz	[102⅞bz
do. 1853	4	100½ B	
Präm.St.Anl. 1855	3½	126¼ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	
Kur-u Neum Schldv	3½	90 G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 G	
do. do.	3½	89¾ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	92½ bz	
Märkische	4	102¼ B	
Ostpreußische	3½	89¼ bz	
do.	4	99¾ bz	
Pommersche	3½	91¼ bz	
do. neue	4	101 bz	
Posensche	4	104¾ G	
do.	3½	99¼ G	
do. neue	4	99⅜ bz	
Schlesische	3½	94½ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88¾ bz	
do.	4	99⅜ G	
do. neue	4	99⅜ bz	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	100⅛ bz	
Pommersche	4	100⅛ G	
Posensche	4	99⅜ bz	
Preußische	4	99⅛ B	
Rhein.-Westf.	4	99¾ B	
Sächsische	4	100⅜ B	
Schlesische	4	100⅜ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	56⅛ B
do. National-Anl.	5	65½ bz u B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	71½ B
do. 100fl. Kred. Loose	—	70 B
do. 5prz. Loose (1860)	5	71⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	88 G
6. do.	5	96½ G
Englische Anl.	5	94½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	59½ B
do.	4½	89 G
do. v. J. 1862	5	92 bz
Poln. Schatz-O.	4	85¼ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88⅞ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 bz u G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57¾ G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31⅜ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	107¼ B
Schwed. Präm. Anl.	—	100 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114¾ G
Berl. Handels-Ges.	4	93½ G
Braunschwg. Bank-	4	81 B
Bremer do.	4	104¾ B
Coburger Kredit-do.	4	78 G
Danzig. Priv. Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	90 bz u B
do. Zettel-Bank	4	100⅛ B
Dessauer Kredit-B.	4	3¼ B
Dessauer Landesbk.	4	24¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	96½ G
Genfer Kreditbank	4	42½-¼ bz
Geraer Bank	4	92 etw bz
Gothaer Privat do.	4	83¾ bz u G
Hannoversche do.	4	99½ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100 bz
Leipziger Kreditbk.	4	77½ G
Luxemburger Bank	4	102½ B
Magdeb. Privatbk.	4	90½ G
Meininger Kreditbk.	4	92 bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26 bz
Norddeutsche do.	4	97¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	84⅛-84½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	99 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	121 G
Rostocker Bank	4	116½ B
Schles. Bankverein	4	97¾ G
Thüring. Bank	4	59¾ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	83¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94 B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	99¾ B
Aachen-Mastricht	4½	72¼ bz
do. II. Em.	5	73½ G
Bergisch-Märkische	4½	101¼ bz
do. II. Ser. (1850)	4½	101 bz
do. II. Ser. (1855)	5	101 bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85 bz
do. IV. Ser.	5	— — [4½ 100¾ [bz
do. Düsseld. Elberf.	4	94 G
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	94 B
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	100½ G
do.	4½	101¾ G
Berlin-Hamburg	4½	100 B
do. II. Em.	4½	99½ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 bz
do. Litt. B.	4	99 G
do. Litt. C.	4½	100⅜ bz
do. Litt. D.	4½	100½ B
Berlin-Stettin	4½	100¾ G
do. II. Em.	4	96¾ bz
do. III. Em.	4	96 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	102 G
do. II. Em.	5	103 bz
do.	4	97 B
do. III. Em.	4	95 B
do.	4½	100¼ G
do. IV. Em.	4	93¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	100⅛ G
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	98⅞ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz
Niederschl. Zweigb.	5	100½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D	4	97 B
do. Litt. E.	3½	85 bz
do. Litt. F.	4½	101¾ bz
Oestr. Französ. St.	3	271½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	263 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93½ bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101¼ B
do. II. Em.	4½	101¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	99¾ B
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¾ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100¾ G
do. III. Em.	4½	100¾ G
Thüringer	4½	100½ B
Thüringer II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4½	100½ B
do. IV. Ser.	4½	102 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	86½ G
Aachen-Mastricht	4	31½ B
Amsterd. Rotterd.	4	90¼ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110 bz u G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	138¼ bz
Berlin-Hamburg	4	119½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	212 B
Berlin-Stettin	4	128¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134 B
Brieg-Neiße	4	82½ bz
Cöln-Minden	3½	182 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57 bz
do. Stamm-Pr.	4½	92½ G
do. do.	5	95 bz
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	139 etw bz
Magdeb. Halberst.	4	320 bz
Magdeb. Leipzig	4	256½ G
Magdeb. Wittenb.	4	44⅝ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz
Mecklenburger	4	60⅝-¾ bz
Münster-Hammer	4	98 bz
Niederschles. Märk.	4	99⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	72 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	64¾-⅞ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	168 bz
do. Lt. B.	3½	146⅝ bz
Oest. Franz. Staat.	5	126¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	146½ ¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	50 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	58½ bz
Rheinische	4	96½ bz
do. Stamm-Pr.	4	101½ B
Rhein-Nahebahn	4	25¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91 B
Stargard-Posen	3½	111½-12½ bz
Thüringer	4	126 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 G
Dollars	—	1. 11⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅛ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	88¾ bz u G
Russische do.	—	88¾ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	120 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	94 B
Hörder Hüttenv A.	5	95 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	33¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	5 B
Concordia	4	109½ G
Magdeb. Feuerverf.	4	505 B

Wechsel-Kurse vom 13. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	143⅜ bz
do. 2 M.	4	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¾ bz
do. do. 2 M.	4	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 21⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	78⅜ bz
do. do. 2 M.	5	78¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W	5	98¼ bz
do. do. 3 M	4	97⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T	2½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	88⅜ bz

Die heutige Börse war Anfangs drückend, später fest.

Breslau, 13. Septbr. Die Börse war bei schwachem Geschäft mit Fonds und Effekten fest, Prämien-Anleihe sogar höher, Eisenbahn-Aktien dagegen matter. Oestr. Papiere etwas niedriger.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 84½ G. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97¾ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 134⅛ Br. dito Prior. Oblig. 97¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 102¼ Br. Köln-Mind. Prior. 94 Br. Neiße-Brieger 82¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 166¾ G. do. Lit. B. 147¾ Br. do. Prior. Oblig. 97¼ Br. do. Prior. Oblig. 102 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85 7/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 50⅛ Br. Kosel-Oderberger 56¼ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 13. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minut. Östreichische Effekten bei belebtem Geschäft fest und preishaltend.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 127. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 138⅞. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 92⅞. Darmstädter Bankaktien 225. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 92. Luxemburger Kreditbank 102. 3% Spanier 48¾. 1% Spanier 44½. Span. Kreditbank Pereira 560. Span. Kreditbank von Rothschild 515. Kurhessische Loose 57⅞. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 53⅞. 4½% Metalliques 48¼. 1854r Loose 70. Oestreichische National-Anlehen 63⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 227. Oestr. Bankantheile 736. Oestreichische Kreditaktien 198. Neueste östreich. Anleihe 72⅛. Oestreich. Elisabethbahn 122. Rhein-Nahebahn 28¼. Hessische Ludwigsbahn 129.

Hamburg, Sonnabend 13. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fest bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. National-Anleihe 64½. Oestr. Kreditaktien 83½. 3% Spanier 45¼. 1% Spanier 42¼. Merikaner 30. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 98½. Rheinische 95½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 64¼. Diskonto —.

London, Sonnabend 13. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Wetter schön.

Konsols 93⅞. 1% Spanier 44¼. Merikaner 31. Sardinier 82. 5% Russen 94. Neue Russen 93.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.